Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 6592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. 18 Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Post durch Post 2.42 RM einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 267 — Detmold, Sonnabend, 28. September 1940 — 12. (174.) Jahrgang

England ist unbelehrbar

Unsere Antwort bleibt die Tat.

Ueber die erhaltenen Briefe schreibt „Daily Mail": Die Zahl der eingehenden Briefe wurden gestern mehr als verdoppelt durch Hunderte von Briefen, in denen die wahllose Bombardierung deutscher Städte verlangt wurde.

Unter der Schlagzeile „Der einzige Weg" veröffentlicht die Zeitung folgende Briefe: L. M. Jones aus Breconshire schreibt u. a.: Der Wunsch, Berlin zu bombardieren, scheint der einzige Weg zu sein, um an Deutschland Vergeltung zu üben.

N. Clegg aus Redlynch schreibt: Ich kann nicht verstehen, warum wir noch Gewissensbisse haben. Das deutsche Volk muß wissen, was Krieg heißt, es darf nicht mehr so sein wie im letzten Krieg, daß Deutschland das einzige Land war, wo nichts zerstört wurde.

Frau A. Penington aus Blackpool schreibt: „Bombardiert Berlin, rasiert es bis auf den Boden ab", ist auf jedermanns Lippen.

Das größte Vertragswerk der Geschichte

Dreimächtepakt Berlin–Rom–Tokio

Feierlicher Staatsakt in der Reichskanzlei in Anwesenheit des Führers — Führung Deutschlands und Italiens im europäischen und Japans im großostasiatischen Raum anerkannt — Militärbündnis der drei größten und stärksten Soldatenländer der Erde

dnb. **Berlin**, 27. September. Heute nachmittag wurde im Großen Saal der neuen Reichskanzlei zwischen Deutschland, Italien und Japan ein Dreimächtepakt unterzeichnet.

In Anwesenheit des Führers fand im Anschluß an die Unterzeichnung ein feierlicher Staatsakt statt, dem die Mitglieder der Königlich Italienischen und der Kaiserlich Japanischen Botschaft, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie Vertreter der Wehrmacht und der in- und ausländischen Presse beiwohnten.

Die Unterzeichnung des Paktes nahm für die Reichsregierung der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, für die Königlich Italienische Regierung der Königlich Italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, und für die Kaiserlich Japanische Regierung der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, vor.

Der heute mittag unterzeichnete Dreimächtepakt von Berlin hat folgenden Wortlaut:

Der Wortlaut des Dreierpaktes

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Raum erhält. Sie haben deshalb beschlossen, bei ihren Bestrebungen im großostasiatischen Raum und in den europäischen Gebieten Seite an Seite zu stehen und zusammenzuarbeiten, wobei es ihr vornehmstes Ziel ist, eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen und aufrechtzuerhalten, die geeignet ist, Gedeihen und Wohlfahrt der dortigen Völker zu fördern.

Es ist ferner der Wunsch der drei Regierungen, die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszudehnen, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden können. Dementsprechend haben die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan folgendes vereinbart:

Artikel 1.

Japan anerkennt und respektiert die Führung Deutschlands und Italiens bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa.

Artikel 2.

Deutschland und Italien anerkennen und respektieren die Führung Japans bei der Schaffung einer neuen Ordnung im großostasiatischen Raum.

Artikel 3.

Deutschland, Italien und Japan kommen überein, bei ihren Bemühungen auf der vorstehend angegebenen Grundlage zusammenzuarbeiten. Sie übernehmen ferner die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei vertragschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist.

Artikel 4.

Um den gegenwärtigen Pakt zur Durchführung zu bringen, werden unverzüglich gemeinsame technische Kommissionen zusammentreten, deren Mitglieder von den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans zu ernennen sind.

Artikel 5.

Deutschland, Italien und Japan erklären, daß die vorstehenden Abmachungen in keiner Weise den politischen Status berühren, der gegenwärtig zwischen jedem der drei vertragschließenden Teile und Sowjetrußland besteht.

Artikel 6.

Der gegenwärtige Pakt soll sofort mit der Unterzeichnung in Kraft treten und zehn Jahre, gerechnet vom Tage seines Inkrafttretens an, in Geltung bleiben.

Rechtzeitig vor dem Ablauf dieser Frist werden die hohen vertragschließenden Teile, falls einer von ihnen darum ersucht, in Verhandlungen über seine Erneuerung eintreten.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren Regierungen gehörig bevollmächtigt, diesen Pakt unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in dreifacher Urschrift in Berlin am 27. September 1940 — im XVIII. der faschistischen Aera — entsprechend dem 27. Tage des neunten Monats des 15. Jahres Syowa.

Der Reichsaußenminister eröffnete den Unterzeichnungsakt mit folgender Begrüßungsansprache:

Die Erklärung des Reichsaußenministers

„Eure Exzellenzen!
Meine Herren!

Ich habe die große Ehre und Freude, den Königlich Italienischen Minister des Aeußern, Graf Ciano, den wir auch heute wieder in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen heißen, den Kaiserlich Japanischen Botschafter, Herrn Kurusu, die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung und Reichsleiter der NSDAP., die sonstigen Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie die Vertreter der ausländischen und inländischen Presse zu begrüßen. Es ist ein höchst bedeutsamer Anlaß, der uns zu dieser Veranstaltung zusammengeführt hat. Die deutsche, italienische und japanische Regierung haben sich entschlossen, einen Pakt abzuschließen, der sowohl für die drei beteiligten Länder, als auch für die künftige politische Entwicklung in der Welt von größter Tragweite ist.

Den Gesandten Schmidt bitte ich, den deutschen Wortlaut, sowie anschließend den Gesandten Pitetti den italienischen und Botschaftsrat Kase den japanischen Wortlaut des Paktes zu verlesen."

Nachdem darauf der Text des Dreimächtepaktes in deutscher, italienischer und japanischer Sprache verlesen worden war, schritten Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu zur feierlichen Unterzeichnung des Paktes.

Dann betrat der Führer den Saal. Der Reichsminister meldete den Abschluß des Dreimächtepaktes.

In Gegenwart des Führers gaben Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu Regierungserklärungen ab.

Die Erklärung des Reichsaußenministers hat folgenden Wortlaut:

Seit der nationalen und sozialistischen Revolution im Jahre 1933 war es das Ziel der Deutschen Reichsregierung, auf dem Wege und durch die Mittel friedlicher Vereinbarungen jene Revisionen durchzuführen, die nicht nur die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages beseitigen, sondern einem neuen und dauerhaften Zusammenleben der europäischen Völker dienen konnten.

Das deutsche Volk hatte ein Recht, so wie die anderen großen Nationen, am Genuß der Güter dieser Erde teilzunehmen, und diese — besonders insoweit sie sein einstiges Eigentum waren — auch selbst zu verwalten. Der Kampf der Völker nach einer inneren sozialen Gerechtigkeit und damit nach einem Aus-

(Fortsetzung nächste Seite)

Nach dem Abschluß des Dreierpaktes

Telegrammwechsel zwischen den deutschen, italienischen und japanischen Staatsmännern

Berlin, 27. September. Aus Anlaß der Unterzeichnung des Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan fand folgender Telegrammaustausch statt:

Der Führer an Seine Majestät den König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien:

„Eure Majestät bitte ich, in dieser Stunde, in der Italien, Deutschland und Japan ihrer Verbundenheit durch den Abschluß des Dreimächtepaktes einen neuen, weltumspannenden Ausdruck gegeben haben, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und das Glück und Gedeihen des italienischen Volkes entgegenzunehmen.

gez. Adolf Hitler."

Der italienische Regierungschef Mussolini an den japanischen Ministerpräsidenten Prinz Konoye:

„Die Unterzeichnung des Paktes, der die Kräfte unserer Länder für die gleiche große Aufgabe des europäischen und asiatischen Aufbaues zusammenschließt, wird vom italienischen Volk mit der größten Begeisterung begrüßt. Das faschistische Italien hat seit langer Zeit mit unveränderter Sympathie die Entwicklung der japanischen Politik verfolgt, die darauf gerichtet ist, dem Volke bessere Möglichkeiten zum Leben und zur Macht sicherzustellen. Die hohen Leitgedanken dieser Politik mußten logischerweise zu dem heutigen Ereignis führen, das für die Gegenwart und die Zukunft die Kräfte der drei Reiche vereinigt. In diesem Gefühl habe ich den Wunsch, daß Sie mein herzlicher Gruß an dem Tage erreiche, an dem die alte Freundschaft unserer beiden Länder in einem feierlichen und dauerhaften Bunde ihre sichere Bekräftigung erhält.

gez. Mussolini."

Graf Ciano an den japanischen Außenminister Matsuoka:

„Im Augenblick der Unterzeichnung des Paktes, der Japan, Italien und Deutschland durch feste Bande einer feierlichen Bündnisverpflichtung vereint, sende ich Ihnen, Exzellenz, meinen herzlichen Gruß.

Das italienische Volk beobachtete in diesen Jahren mit Bewunderung und Solidarität die großartige Kraftentfaltung, die das japanische Volk zur Schaffung einer Neuordnung im Fernen Osten vollbracht hat und würdigte die steten Beweise der Freundschaft, die ihm Japan zuteil werden ließ.

Der heute abgeschlossene Pakt beruht auf einem tiefen gegenseitigen Verständnis der geschichtlichen Erfordernisse und Aufgaben unserer Nationen sowie auf einer vollkommenen und dauerhaften Gemeinschaft der Interessen und Ansichten.

Ich habe den Wunsch, Eurer Exzellenz meine tiefe Genugtuung über diesen Pakt zum Ausdruck zu bringen, der in endgültiger Weise den Zusammenschluß zwischen Italien, Japan und Deutschland besiegelt und ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die zukünftigen Geschicke der Welt darstellt.

gez. Galeazzo Ciano."

Der Führer an den Duce Italiens:

„Duce! Soeben ist der Dreimächtepakt zwischen dem faschistischen Italien, dem nationalsozialistischen Deutschland und dem heldenmütigen Japan unterzeichnet worden. Der Pakt bringt die tiefe innere Verbundenheit unserer Länder und die Uebereinstimmung ihrer Ziele erneut zum Ausdruck. In diesem historischen Augenblick gedenke ich, Duce, Ihrer in freundschaftlichster Gesinnung und aufrichtiger Kameradschaft.

gez. Adolf Hitler."

Der Führer an Seine Majestät den Kaiser von Japan:

„Die historische Bedeutung des soeben unterzeichneten Dreimächtepaktes zwischen Japan, Deutschland und Italien gibt mir Veranlassung, Eurer Majestät und des ganzen japanischen Volkes in aufrichtiger Verbundenheit zu gedenken.

gez. Adolf Hitler."

Anläßlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Italien, Deutschland und Japan hat der König und Kaiser Victor Emanuel III. an den Kaiser von Japan folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, in dem die traditionelle Freundschaft, die das italienische Volk mit dem starken japanischen Volk vereint, durch den Pakt besiegelt wird, der Italien, Deutschland und Japan unzertrennlich verbindet, hege ich den Wunsch, Eurer Majestät meine tiefe Genugtuung zum Ausdruck zu bringen. Ich bin überzeugt, daß unsere drei Reiche zusammen die ihnen von ihrer alten und ruhmreichen Kultur übertragene Mission erfüllen werden.

Victor Emanuel III.

Für kühne Taten ausgezeichnet

Neue Träger des Ritterkreuzes des Heeres.

Berlin, 28. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere und Unteroffiziere verliehen:

Oberleutnant Beck-Broichsitter, Chef einer Panzerjäger-Kompanie; Oberfeldwebel Pongratz, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Hindelang, Zugführer in einer Panzerjäger-Kompanie eines Infanterie-Regimentes; Feldwebel Jürgens, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Unteroffizier Hein, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Adler-Großkreuz für Matsuoka und Kurusu

Berlin, 27. September. Der Führer hat dem Kaiserlich Japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka und dem Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, Saburo Kurusu, anläßlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan das Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler verliehen.

Der 27. September 1940

Die Auswirkungen der Gespräche von Rom haben nicht lange auf sich warten lassen. Als wir vor zwei Tagen die unerschütterliche Solidarität zwischen Deutschland und Italien noch einmal in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen stellten, und auf diese „diplomatisch-politische Konstellation genialsten Ausmaßes" hinwiesen, da mußte jedem klar sein, daß nicht mehr der englische Krieg an sich im Vordergrund der welthistorischen Entscheidungen steht, sondern vielmehr bereits die nachkritische Zukunft zum Inhalt der neuen europäischen Arbeit geworden ist. Am 27. 9. 1940 hat diese neue europäische Wirklichkeit einen ebenso unumstößlichen Weltcharakter angenommen; denn der an diesem Tage feierlichst in Berlin unterzeichnete Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan demonstriert mit unheimlicher Gewalt die Aktivierung der Politik der jungen Völker, die nicht nur gegen den unhaltbaren Zustand der demokratischen Weltplutokratie demonstrieren, sondern mit entschlossener Tatkraft und Waffengewalt diesem jahrhunderte alten Vergewaltigungsspuk ein Ende bereiten wollen.

Das „System der internationalen Verschwörung" wird durch das Militärbündnis der 250 Millionen Menschen unbarmherzig ausgerottet werden, wobei nicht nur die jüdisch-kapitalistischen Kreise in England um ihr Dasein bangen müssen. Auch in anderen Ländern, wo diese Geißel der Menschheit Zuflucht und Macht erwerben konnte, sind die demokratischen und plutokratischen Volksverführer nicht mehr ihres Lebens sicher, sofern sie es nicht vorziehen, sich endlich mit der Schaffung einer neuen gerechten Welt abzufinden. Das Militärbündnis zwischen den Achsenmächten und Japan sieht ausdrücklich eine gegenseitige militärische wie auch politische und wirtschaftliche Verpflichtung gegenseitiger voller Unterstützung vor, „falls einer der drei vertragschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist."

Da England, das diese letzte große internationale Auseinandersetzung leichtfertig heraufbeschworen hat, bereits die furchtbaren Schläge Deutschlands und Italiens zu spüren bekommt und die Sowjetunion ausdrücklich aus dem Bereich der Konfliktmöglichkeiten ausgeschlossen ist, ist unschwer zu erkennen, welcher Eventualfall hier möglich ist. Der gemeinsame Kampf Deutschlands, Italiens und Japans als der drei mächtigsten Staaten der Erde richtet sich, wie der Reichsaußenminister im Namen der Reichsregierung erklärte, nicht gegen andere Völker. Er bedeutet auch keine Ausweitung des Krieges, wie ihn England mit allen Mitteln versucht hat. Er gibt vielmehr Gewähr dafür, daß nach der völligen Revision der unhaltbaren Zustände in der Welt endlich Frieden wird, der nicht bei jeder beliebigen Gelegenheit von den organisierten Kriegsverbrechern gestört werden kann. In dem Dreimächtepakt ist ausdrücklich eine Einladung an alle Völker, die für die Gestaltung der Zukunft einen Beitrag zu leisten haben, enthalten. Daß sich unter diesen Eingeladenen nicht die Mächtegruppen befinden können, die das Unrecht auf den Kontinenten verursacht haben, ist selbstverständlich.

Die Verbindung der Achsenmächte mit Japan ist nicht zufällig. Unser neuer Verbündeter kämpft ebenso wie das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien seit langem um die gleichberechtigte Teilnahme an den Gütern der Welt. Der Krieg Japans gegen China, das sich dem „Großasien-Programm" Tokios entgegenstellt, aber auch der bisher still, jedoch zäh-verbissen geführte Kampf Japans gegen die imperialistischen Machtpläne Großbritanniens und der Vereinigten Staaten in Fernost, hat den Kampfwillen im Land der aufgehenden Sonne aller Welt offenbart. Durch die Dreiecksarbeit Berlin—Rom—Tokio, die sich in bald drei entscheidungsvollen Jahren bewährt hat, sind die Voraussetzungen für das umfassende Bündnis vom 27. 9. geschaffen worden.

Nunmehr sind Deutschland, Italien und Japan eine geschlossene Schicksalsgemeinschaft und marschieren Seite an Seite in die neue Zukunft hinein. Stück um Stück hat Deutschland das Unrecht von Versailles liquidiert, das den Frieden Europas dauernd gefährdete. Stein um Stein hat Italien sein neues Imperium aufgebaut, das nach den Grundsätzen sozialen Ausgleiches und wirklicher Kulturarbeit geleitet wird. Zug um Zug hat Japan, beginnend mit der Mandschurei und Ablehnung des Washingtoner Flottenvertrages, der in Fernost das Vorrecht der USA. sichern sollte, in seinem Machtbereich ein

Roosevelt berät sich mit Hull

osch. **Bern**, 28. September. Wie den Schweizer Zeitungen aus Neuyork gemeldet wird, hat die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes in Berlin in den Vereinigten Staaten gewaltiges Aufsehen erregt. Der Außenminister der Vereinigten Staaten, Staatsminister Hull, sei, so wird aus Washington berichtet, nach Bekanntgabe der Unterzeichnung des Dreierabkommens sofort mit Präsident Roosevelt in Verbindung getreten. Der Außenausschuß des Senats wird sofort zu einer Sondersitzung zusammentreten.

System beseitigt, das die imperialistischen Machtansprüche der alten, überlebten Mächte verewigen wollte. Der Dreimächtepakt ist damit von wahrhaft universaler Bedeutung. Wer am Freitagmittag Gelegenheit hatte, im Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei der Unterzeichnung dieses Bündnisses in Gegenwart des Führers beizuwohnen, der fühlte ergriffen und beglückt zugleich die wunderbare Neugeburt der Welt, die in dieser Stunde ihren Anfang nahm. In dem gleichen Augenblick, als der Reichsaußenminister mit erhobener Stimme verkündete, daß jeder Staat, der in die Endphase des Zusammenschlusses der jungen Völker eingreifen wollte, sich mit der gesamten zusammengeballten Kraft Deutschlands, Italiens und Japans auseinanderzusetzen habe, steigerte sich die schicksalhafte Bedeutung dieser Warnung. Die Welt hat sich in der Vergangenheit davon überzeugen können, daß Deutschland und Italien erst dann sprechen, wenn etwas geschehen ist. Auch das inhaltschwere Wort vom 27. 9. ist keine leere Drohung, denn der Dreimächtepakt ist von einer noch nicht dagewesenen Dynamik erfüllt. Die Völker Deutschlands, Italiens und Japans verfügen über die besten Soldaten der Welt. Sie sind durch Kampf und Entsagen groß und stark geworden und scheuen auch heute keine Opfer.

Das Dreimächtebündnis ist ein Kriegs- und Friedenspakt zugleich. Kriegerisch insofern, als alle den drei Staaten zur Verfügung stehenden Mittel für die Niederwerfung der gemeinsamen Feinde eingesetzt werden, wobei der Erfolg eindeutig feststeht und Sieg heißt. Friedlich im höchsten Sinne aber deshalb, weil durch diesen Pakt die Völker in die gerechte nachimperialistische Zukunft hineingeführt werden.

O. H. Heim.

Der Staatsakt in der Reichskanzlei

Kurz nach 12 Uhr versammelten sich im großen Saale der Neuen Reichskanzlei die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter, die Vertreter der Wehrmacht sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Staat und Partei, um dem Akt der feierlichen Unterzeichnung eines Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan beizuwohnen. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner die Mitglieder der Königlich Italienischen und der Kaiserlich Japanischen Botschaft sowie zahlreiche hohe Militärs dieser beiden Staaten.

Gegen 13 Uhr betrat der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, mit dem Königlich Italienischen Minister des Aeußeren, Graf Ciano, und dem Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, den großen Saal der Neuen Reichskanzlei, wo sich die Anwesenden zu Ehren der ausländischen Gäste von ihren Plätzen erhoben hatten. Nach Worten der Begrüßung des Reichsaußenministers an die Mitglieder der Reichsregierung, des Staates und der Partei, verlas Gesandter Dr. Schmidt den Wortlaut eines Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan. Unmittelbar nach der Verlesung fand die feierliche Unterzeichnung des Paktes durch Reichsminister von Ribbentrop für die Reichsregierung, den Königlich Italienischen Minister des Aeußeren, Graf Ciano, für die Königlich Italienische Regierung und durch den Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, für die Kaiserlich Japanische Regierung statt.

Nach der Unterzeichnung erschien der Führer im großen Saal der Reichskanzlei. Reichsminister von Ribbentrop meldete dem Führer die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes. Nach einer kurzen Begrüßung der beiden hohen Vertreter der italienischen und der japanischen Regierung nahm der Führer selbst am Tisch der Vertragsunterzeichnung Platz. Reichsminister von Ribbentrop verlas nunmehr eine Erklärung der Reichsregierung zum Abschluß des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan. Danach ergriffen der Königlich Italienische Minister des Aeußeren, Graf Ciano, und der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, das Wort, um ihrerseits die feierlichen Erklärungen der italienischen und der japanischen Regierung zu dem Dreimächtepakt abzugeben. Mit dem Austausch dieser Regierungserklärungen war der Staatsakt beendet. Der Führer verabschiedete sich von den Mitgliedern der ausländischen Missionen und verließ gemeinsam mit dem italienischen Außenminister, dem japanischen Botschafter und dem Reichsaußenminister den großen Saal der Reichskanzlei. Ein Akt von größter weltpolitischer Bedeutung war damit vollzogen.

Das griechische Kriegsministerium hat den Jahrgang 1937 aus dem Heeresdienst entlassen, gleichzeitig aber die Einberufung des Jahrganges 1939 verfügt. Durch diesen fortdauernden Wechsel von einberufenen und entlassenen Jahrgängen, bei dem doch immer einige Jahrgänge im Heeresdienst zurückbehalten werden, hat sich der Stand der griechischen Armee auf schätzungsweise 320 000 Mann erhöht.

Zusammengeballte Kraft von 250 Millionen Menschen

(Fortsetzung von Seite 1)

gleich der Lebensbedingungen und -möglichkeiten der einzelnen Individuen fordert eine gleiche Ordnung in den Beziehungen der Völker zueinander.

Dieses Streben des deutschen Volkes nach einem freien Auswirken in dem ihm nach der geographischen Situation, der historischen Vergangenheit und seiner nationalen Größe sowie den wirtschaftlichen Gegebenheiten nach zukommenden Lebensraum war kein Einbruch in fremde Lebensinteressen, sondern entsprach im Gegenteil nur einer außerordentlichen Selbstbeschränkung.

Die nationalsozialistische Regierung war aber entschlossen, in einer Zeit, in der andere, kleinere Völker schon seit Jahrhunderten ganze Weltteile für sich beanspruchen zu können glauben, das Daseinsrecht des deutschen Volkes in dem ihm zustehenden Lebensraum unter allen Umständen sicherzustellen. Sie traf sich dabei mit den Bemühungen anderer Nationen, an denen — ähnlich wie beim deutschen — versucht worden war, ihre Lebensmöglichkeiten zu beschränken, sowie das Recht auf eigene Lebensräume zu bestreiten.

Nachdem es in jahrelanger Arbeit schon gelungen war, durch friedliche Vereinbarungen einen großen Teil des Deutschland angetanen Unrechtes zu beseitigen, vermochten es endlich die organisierten Kriegshetzer der jüdisch-kapitalistischen Demokratien, Europa in einen neuen, von Deutschland nicht gewollten Kampf zu stürzen. Damit aber wird nicht die Revision der unhaltbar gewordenen europäischen Zustände verhindert, sondern nur beschleunigt. Ein unhaltbar gewordener Status dieser Welt bricht unter den militärischen Schlägen der angegriffenen Völker zusammen. Große Nationen, denen bisher die Teilnahme als gleichberechtigte Glieder der menschlichen Gesellschaft am Genuß der Güter dieser Erde verweigert worden war, werden auf Grund des höchsten aller irdischen Rechte ihre endgültige Gleichberechtigung erkämpfen. Dieser Kampf richtet sich aber nicht gegen andere Völker, sondern gegen die Existenz einer internationalen Verschwörung, die es schon einmal fertiggebracht hat, die Erde in einen blutigen Krieg zu stürzen.

Der Dreimächtepakt, den ich soeben im Auftrage des Führers mit den Bevollmächtigten Italiens und Japans unterzeichnet habe, ist die feierliche Proklamierung des Zusammenschlusses Deutschlands, Italiens und Japans zu einem Block höchster gemeinsamer Interessenvertretung inmitten einer sich neugestaltenden Welt. Er hat die Aufgabe, die Neuordnung der sich im Kriege befindenden Teile Europas unter der gemeinsamen Führung Deutschlands und Italiens sowie die Neuordnung im großostasiatischen Raum unter der Führung Japans sicherzustellen. Seine Grundlage ruht nicht nur in der Freundschaft, sondern vor allem in der Interessengemeinschaft der drei jungen, aufstrebenden, den gleichen sozialen Zielen dienenden Völker.

Dieser Pakt ist daher gegen kein anderes Volk, sondern ausschließlich gegen jene Kriegshetzer und unverantwortlichen Elemente in einer übrigen Welt gerichtet, die eine weitere Verlängerung oder Ausweitung dieses Krieges, entgegen den wahren Interessen aller Völker, anstreben.

Mit dieser Zielrichtung des Paktes haben die drei Mächte daher sowohl bei ihren Verhandlungen, wie auch in dem Pakte selbst zu ihrer großen Befriedigung feststellen können, daß diese ihre neuen Abmachungen die entweder schon bestehenden oder sich noch anbahnenden Beziehungen zwischen ihnen und Sowjetrußland in keiner Weise berühren.

Der unterzeichnete Pakt ist ein Militärbündnis zwischen drei der mächtigsten Staaten der Erde. Er soll der Herbeiführung einer gerechten Ordnung sowohl in der europäischen Sphäre, als auch im großasiatischen Raum dienen.

Er soll vor allem aber mithelfen, der Welt so schnell wie möglich wieder den Frieden zu schenken. Jeder Staat, der diesem Block daher selbst mit den Absichten, zur Wiederherstellung friedlicher Beziehungen der Völker beizutragen, gegenübertritt, wird aufrichtig und dankbar begrüßt und zur Mitarbeit bei der politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung eingeladen werden. Jeder Staat aber, der die Absicht haben sollte, sich in die Endphase der Lösung dieser Probleme in Europa oder in Ostasien einzumischen und einen Staat dieses Dreimächtepaktes anzugreifen, wird sich mit der gesamten zusammengeballten Kraft der drei Völker von über 250 Millionen auseinanderzusetzen haben.

Damit wird dieser Pakt in jedem Falle der Wiederherstellung des Weltfriedens dienlich sein.

Im Namen der Reichsregierung richte ich an diesem historischen Tag unseren Gruß an den erhabenen Kaiser und König Italiens, an den großen Duce Benito Mussolini und seine faschistische Revolution.

Ich richte namens der Reichsregierung unseren Gruß an den erhabenen Kaiser Japans, seine Regierung und seinen Außenminister, der sich so große Verdienste um das Zustandekommen dieses Paktes erworben hat. Ich richte aber vor allem unseren Gruß an das italienische und japanische Volk, die mit uns verbunden sind in dem unabänderlichen Entschluß, gemeinsam für unsere Freiheit und Zukunft einzutreten, um eine neue und bessere Ordnung dieser Welt und damit endlich einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und sicherzustellen.

Erklärung des Grafen Ciano

Im Namen der Königlich Italienischen Regierung gab Außenminister Graf Ciano folgende Erklärung ab:

Der Vertrag, der heute Italien, Deutschland und Japan verbindet, besiegelt und bekräftigt in der feierlichen Verpflichtung einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, die in diesen Jahren, in denen die neue Geschichte der Welt geschmiedet wurde, zwischen den drei Ländern bestanden hat. Italien, Deutschland und Japan sind die Träger dieser Entwicklung gewesen, haben ihre aktiven und schaffenden Kräfte vertreten und es verstanden, ihren ruhmreichen Ueberlieferungen in Krieg und Frieden jene Tugenden und Energien zu entnehmen, mit denen sie die Formen einer neuen Kultur bei sich selbst geschaffen haben, wie sie es jetzt in der Welt tun.

Bei diesem großartigen Erneuerungswerk sind unsere drei Völker ständig auf die gleichen hartnäckigen und dunklen Widerstände, das gleiche Nichtverstehenwollen und die gleiche Feindseligkeit gestoßen. Sie mußten alle drei atmen können, um zu leben, brauchten Arbeit für ihre Söhne und Raum für ihre Völker. Dieser Atem, dieser Raum und diese Arbeit wurden ihnen von jenen gewaltigen Reichen verweigert, die unter Monopolisierung der Hilfsquellen der Welt beabsichtigten, diese für die elementarsten Lebensbedürfnisse zu sperren, die gebieterisch auf uns lasteten.

Die Solidarität, die sich in diesen Jahren zwischen Italien und Japan herausgebildet hat und die heute unsere drei Länder in einem Bündnis vereinigt, nimmt ihren Ursprung und ihre Kraft aus dem Kampf, den wir so wie bisher auch weiterhin führen müssen. Sie ist nicht die Wirkung einer vorläufigen diplomatischen Berechnung, sondern der Ausdruck einer geschichtlichen Lage, und sie findet in dieser Lage ihre Gründe und ihre Ziele, und zwar Gründe und Ziele, die, indem sie den innersten Bedürfnissen der drei Völker entsprechen, ihrem Bündnis das Gepräge einer unauslöslichen Verbundenheit der Geister, der Kräfte und Absichten geben.

Die Bestimmungen des Vertrages, den wir heute geschlossen haben, sind eindeutig in ihrer Einfachheit und Klarheit. Deutschland und Italien erkennen an und achten die führende Rolle Japans bei der Schaffung einer Neuordnung in dem größeren Ostasien, ebenso wie Japan die führende Rolle Italiens und Deutschlands bei der Schaffung einer Neuordnung in Europa anerkennt und achtet. Die drei Mächte wollen niemanden herausfordern oder bedrohen. Das Bündnis, das der heutige Vertrag bestätigt, um jede unnötige Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern, und der Block, der die Folge der Vereinigung der militärischen und zivilen Kräfte der drei Reiche ist, stellen einen gewaltigen Schutzwall dar, an dem jedweder Versuch, den Brand weiter um sich greifen zu lassen, scheitern wird.

Aber die Tragweite und Wirksamkeit des Vertrages gehen über die gegenwärtige Lage hinaus. Es handelt sich um eine ständige Solidarität, über die sich die drei Völker heute geeinigt haben, eine Solidarität, die nicht nur in der Gegenwart besteht, sondern deren schöpferische Kraft sich auch auf die Zukunft auswirkt.

Wir kämpfen heute für die Schaffung der Grundlagen und Voraussetzungen einer Neuordnung, die das Gedeihen und das Wohl der Völker fördern und gewährleisten soll. Der Endsieg, den wir mit unbeugsamer Entschlossenheit erstreben und der unter der Leitung der großen Führer unserer Völker mit Sicherheit errungen werden wird, ist für alle Völker der Erde die sicherste Bürgschaft für eine Zukunft der Gerechtigkeit und des Friedens.

Die japanische Regierungserklärung

Die Erklärung, die Botschafter Kurusu im Namen der Kaiserlich Japanischen Regierung abgab, lautet:

Es freut mich von Herzen, daß heute der welthistorisch wahrhaft bedeutungsvolle Dreimächtepakt mit unseren befreundeten Nationen Deutschland und Italien unterzeichnet worden ist. Angesichts des Umstandes, daß unsere drei Nationen in ihrer Tradition und in ihrem Volkscharakter manche verwandte und gemeinsame Züge aufweisen und gleichzeitig ein jeder von uns sich in Großostasien und in Europa gegenwärtig für den Aufbau der neuen Ordnung einsetzt, hat sich unter uns bereits ein gegenseitiges tiefes Verständnis und Mitgefühl herausgebildet, und wir sind durch das feste Band der Freundschaft aneinander gebunden.

Daß diese Freundschaft nun feste Gestalt annimmt und zum Zustandekommen des Dreimächtepaktes führt, daß diese Nationen mit gemeinsamen Zielen ihre Kraft vereinigen und sich entschlossen haben, für ihr Ideal vorwärtszuschreiten, das ist ein wahrhaftes historisches und großes Ereignis; daher möchte ich hiermit in Vertretung der Kaiserlich Japanischen Regierung die Glückwünsche für die hoffnungsvolle Zukunft der Zusammenarbeit unserer drei Länder darbringen. Das endgültige Ziel des Paktes besteht in der Aufrichtung des allgemeinen und dauerhaften Weltfriedens, der die Gerechtigkeit zum Kern hat. Deshalb ist es selbstverständlich, daß wir denjenigen Ländern, die mit uns dieselbe Einstellung haben und die gleichen Anstrengungen machen, unsere Mitarbeit nicht versagen; darüber hinaus übt dieser Pakt auch keinen Einfluß auf die gegenwärtig zwischen Japan, Deutschland und Italien einerseits, der Sowjetunion andererseits bestehende politische Lage aus.

Der ritterliche Geist des japanischen Bushido ist ursprünglich durch das Schwert versinnbildlicht, jedoch besteht der Grundsatz der guten Führung des Schwertes nicht etwa darin, die Menschen mit dem Schwert in unverantwortlicher Weise zu töten, sondern die Menschen damit zu schützen. Es drängt mich, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieser Pakt in den Händen der Vorkämpfer für die Gerechtigkeit in den drei Ländern Japan, Deutschland und Italien zum Schwert in der Hand des wahren Fechters wird und damit zum Wiederaufbau des Weltfriedens beiträgt.

Nach Beendigung des Staatsaktes empfing der Führer in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Königlich Italienischen Minister des Aeußern, Graf Ciano, und den japanischen Botschafter Kurusu. Der feierliche Akt der Unterzeichnung wurde über alle deutschen Sender übertragen.

Grußworte über die Weltmeere

Austausch von Rundfunkbotschaften Ribbentrops und Cianos mit Matsuoka

Berlin, 27. September. Im Anschluß an die feierliche Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan fand im Auswärtigen Amt ein Austausch von Rundfunkbotschaften statt.

Reichsminister von Ribbentrop erklärte in seiner Rundfunkbotschaft:

„Ich habe die große Freude, Eurer Exzellenz die Mitteilung machen zu können, daß soeben der Dreimächtepakt zwischen Japan, Deutschland und Italien von Botschafter Kurusu, Graf Ciano und mir als Bevollmächtigten unterzeichnet und damit in Kraft getreten ist. Nach diesem historischen Akte, der die Freundschaft und Interessengemeinschaft zwischen unseren drei Ländern endgültig besiegelt, ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche persönlich auszusprechen und Ihnen auf das wärmste für Ihre Bemühungen zu danken, die so wesentlich zum schnellen Zustandekommen des Paktes beigetragen haben. Ich weiß mich eins mit Ihnen in der bestimmten Erwartung, daß der neue Pakt sich zum Segen unserer drei Völker auswirken, daß er den auf Ausweitung und Verlängerung des Krieges hinstrebenden Elementen in der Welt das Handwerk legen und daß er so zur baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens beitragen wird. Mit meinem Freunde, dem Grafen Ciano, bedauere ich es auf das lebhafteste, daß Sie infolge der weiten Entfernung an dem feierlichen Akt der Unterzeichnung nicht selbst haben teilnehmen können. Wir gedenken Ihrer heute in freundschaftlichster Gesinnung und hoffen bestimmt, daß es Ihnen bald möglich sein wird, zu einem Besuch nach Berlin und Rom zu kommen, wo wir Sie auf das allerherzlichste willkommen heißen werden."

Außenminister Graf Ciano erklärte:

„Es ist mir besonders angenehm, Ihnen, Exzellenz, durch den Raum diese meine herzliche Botschaft aus einem Anlaß zu übermitteln, wie er nicht feierlicher sein könnte.

In diesem Augenblick bin ich zusammen mit dem Reichsaußenminister und mit Ihrem Botschafter in Berlin zur Unterzeichnung des Bündnispaktes geschritten, der Italien, Japan und Deutschland verbindet.

Der jetzt vollzogene Akt krönt einen von jeher gehegten ständigen Wunsch des Duce, nämlich die Bande zwischen unseren beiden Völkern und dem Deutschen Reich innig und unauflöslich zu gestalten, und es ist für mich eine hohe Ehre, daß ich an der Verwirklichung eines derart großartigen Vorhabens teilnehmen konnte.

Auch möchte ich nicht in diesem Augenblick das Gedenken an unsere persönliche Freundschaft übergehen, die in weit zurückliegenden Jahren geknüpft wurde, als Sie in China und in der Mandschurei den wirksamen und festen Beitrag Ihrer Aktion zu dem kühnen und edlen Kampfe lieferten, den Ihr Land für die Erlösung und Erneuerung des Fernen Ostens eingeleitet hatte.

In der stärksten Gewißheit, daß der heute geschlossene Bündnispakt einen gewaltigen Beitrag zur künftigen Geschichte der Welt darstellen wird, übermittle ich Ihnen, Exzellenz, und durch Sie der Regierung und dem japanischen Volk den Ausdruck meiner freundschaftlichen Gefühle und Bewunderung."

Der japanische Außenminister Matsuoka gab seiner Freude Ausdruck, daß er auf diese Weise an dem welthistorischen Ereignis teilhaben könne. Er bat den Reichsaußenminister, seine eigenen und die Glückwünsche der japanischen Regierung dem Führer und der deutschen Regierung zu übermitteln. Auf die Einladung des Reichsaußenministers von Ribbentrop, nach Berlin zu kommen, erwiderte der japanische Außenminister, daß er dieser Folge leisten werde, sobald es sich irgendwie ermöglichen lasse.

Die Bekanntgabe in Tokio

Tokio, 27. September. Der Sprecher des Außenamtes gab soeben hier offiziell die Unterzeichnung des Dreierpaktes bekannt. Sofort nach Bekanntwerden des Paktabschlusses empfing der deutsche Botschafter führende Persönlichkeiten der Presse. Anschließend fuhren der deutsche und der italienische Botschafter gemeinsam zu Außenminister Matsuoka, und von dort zur Wohnung des Ministerpräsidenten, wo gegenseitige Glückwünsche ausgetauscht wurden.

Die Nachricht von dem Vertragsabschluß erfolgte kurz nach Bekanntwerden in einer Sondermeldung des Rundfunks, so daß die gesamte japanische Bevölkerung schon kurze Zeit später Kenntnis erhielt. Es wurden auch Extrablätter ausgegeben. Bei den Botschaftern Deutschlands und Italiens sprachen die ersten Abordnungen der Bevölkerung und von Organisationen vor.

Premierminister Konoye richtete an das japanische Volk einen Aufruf, der besagt, daß anläßlich des Dreiervertrages ein kaiserlicher Erlaß herausgegeben wurde, der klar die Ziele des japanischen Empire herausstelle und den Weg für die Nation zeige. „Die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und die Gewährleistung der Stabilität Ostasiens", so heißt es in dem Aufruf, „ist die unveränderliche nationale Politik Japans, verwurzelt in den Prinzipien, auf denen der japanische Staat aufgebaut ist. Seit Ausbruch des Krieges in Europa wurden Konflikte und Verwirrung über die Welt ausgebreitet. Es ist eine dringende Notwendigkeit, Maßnahmen für eine Beendigung der Zerstörungen und zur Wiederherstellung des Friedens zu ergreifen. Deutschland und Italien besitzen ebenso wie das japanische Reich gleiche Ideale und Inspiration. Japan, das mit diesen Mächten zusammengeht, hat mit ihnen zur Wiederherstellung des Weltfriedens diesen Dreierpakt abgeschlossen. Für unsere Nation ist die Zeit gekommen, mit frischem Entschluß die Neuordnung Großostasiens durchzuführen."

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Vereinigt eure Herzen, überwindet jede Schwierigkeit und helft damit dem Werk unseres Souveräns."

Berlin umjubelt Graf Ciano

Spalier von Hunderttausenden vom Tempelhofer Feld bis zur neuen Reichskanzlei

rd. **Berlin, 27. September.**

Als Auftakt der großen historischen Ereignisse in der Reichshauptstadt traf Graf Ciano, der Außenminister des befreundeten und verbündeten Italiens, in den Mittagsstunden des Freitags in Berlin ein. Ihm wurde ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil. Reichsaußenminister von Ribbentrop persönlich begrüßte den hohen Gast der Reichsregierung, in dessen Begleitung sich der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, befand. Bei seiner Landung auf dem Tempelhofer Feld und bei der Fahrt vom Flughafen zum Schloß Bellevue, in dem Graf Ciano während seines Berliner Aufenthaltes Wohnung nimmt, jubelten Hunderttausende von Berlinern, die bereits seit Stunden seiner Ankunft harrten, dem Abgesandten des Duce im Bewußtsein der großen historischen Bedeutung dieses Tages begeistert zu.

Die Nachricht von der Ankunft Graf Cianos war in den frühen Morgenstunden durch den Rundfunk in der Reichshauptstadt bekanntgeworden. Zur gleichen Zeit durchfuhren Lautsprecherwagen die Straßen Berlins, die der Bevölkerung den Besuch des italienischen Außenministers verkündeten. Eine Stunde später war die Reichshauptstadt in ein Meer von Flaggen und Wimpeln getaucht. Bereits in der Nacht waren auf den großen Plätzen zwischen dem Tempelhofer Feld und dem Schloß Bellevue weithin leuchtende Fahnenwände aufgerichtet worden. — Jetzt in den Vormittagsstunden wehten von allen Häusern und allen Fenstern die Wahrzeichen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens und ebenso schnell hatte sich ein gewaltiges Spalier gebildet, das gleichfalls vom Flughafen bis zum Gästehaus der Reichsregierung reichte. Wehrmacht, Waffen-SS und Vertreter der Partei standen an der kilometerlangen Empfangsstraße Spalier. Dahinter staute sich eine einzige große Menschenmauer, die Berliner Bevölkerung, bereit, den italienischen Außenminister im Namen des ganzen deutschen Volkes zu empfangen, wie es der Bedeutung seines Besuches entspricht. Zahlreiche Betriebe hatten geschlossen und marschierten zur Feststraße, ebenso die Schulen. So erlebte man in den Vormittagsstunden des Freitags das gewohnte Bild jener großen Tage in der Reichshauptstadt, daß Zehntausende und Hunderttausende von Menschen konzentrisch von der Innenstadt angezogen wurden und mit Fahnen und Wimpeln bewaffnet auf die Empfangsstraßen zuströmten.

Zahlreiche hohe Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich inzwischen auf dem Tempelhofer Felde zur Begrüßung des Gastes der Reichsregierung eingefunden, an ihrer Spitze Reichsaußenminister von Ribbentrop. Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe stand Gewehr bei Fuß. Daneben hatte eine Abordnung des Berliner Fascio Aufstellung genommen. Um 12.30 Uhr erschien die Maschine des italienischen Außenministers über dem Tempelhofer Feld. Nach einer letzten Kurve über den gewaltigen Neubauanlagen des zukünftigen Flughafens setzte sie glatt auf und rollte dann zum Rollsteig des Diplomatenflughafens. Kurze knappe Kommandos ertönten. Die Front der Ehrenkompanie erstarrte. Der Präsentiermarsch klang auf. Reichsaußenminister von Ribbentrop begrüßte den Gast des Deutschen Reiches, Graf Ciano, der als erster dem Flugzeug entstieg, mit Handschlag. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie bestiegen die Gäste den bereitgestellten Wagen, um vorüber an dem jubelnden Spalier der Bevölkerung, vorüber an den Formationen der Wehrmacht und der Waffen-SS die Fahrt zur Reichskanzlei anzutreten.

Auf dem Wilhelmplatz und den angrenzenden Straßen warteten Zehntausende auf die Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano, um dem Abgesandten des Duce einen jubelnden Empfang zu bereiten. Heilrufe kündeten schon von weitem die Ankunft des hohen italienischen Gastes an. Die Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr und dann bog der Wagen des Reichsaußenministers von Ribbentrop mit dem Grafen Ciano zum Wilhelmplatz ein, von den stürmischen Jubelrufen der Massen begrüßt. Die Schulkinder schwenkten Hunderte von Fähnchen mit den Symbolen des Reiches, des verbündeten Italien und Japans. Immer wieder dankte der italienische Außenminister für die Ovationen, die die Berliner Bevölkerung ihm und damit dem befreundeten italienischen Volk darbrachte. Noch lange Zeit, nachdem der Wagen mit den beiden Außenministern in den Hof der Reichskanzlei eingefahren war, verharrte die Menge und brachte immer wieder jubelnde Heilrufe auf den Duce und das faschistische Italien aus.

Graziani trifft neue Vorbereitungen

vl. **Rom, 28. September.** In Rom gewinnt man den Eindruck, daß mit der offiziellen Ankündigung der Aufnahme der Spähtrupptätigkeit in Westägypten durch den italienischen Wehrmachtbericht die zweite Phase der Offensive Marschall Grazianis begonnen hat. Die Spähtrupptätigkeit wurde durch drei starke Abteilungen ausgeführt, wovon die eine 20 Kilometer tief nach Osten vordrang, und zwar auf der asphaltierten Straße längs des Meeres nach Marsa Matruk. Eine andere Abteilung erkundete das Gelände im Süden, und zwar auf den Pisten durch die Küste. Ueberall wurde festgestellt, daß das Gelände von feindlichen Truppne frei war. Nur auf einige englische Panzerspähwagen traf man, die sich aber außer Gefechtsdistanz hielten.

Die ersten Auslandsstimmen:

„Entscheidende Wendung des Krieges"

England vor der Wahl: Bedingungslose Übergabe oder Untergang

Rom, 27. September. Der Dreimächtepakt zwischen Italien, Deutschland und Japan, der in der italienischen Hauptstadt in den frühen Nachmittagsstunden durch Extrablätter bekanntgegeben wurde, hat in Italien lebhafteste Genugtuung und aufrichtige Freude ausgelöst, um so mehr, als er, wie in hiesigen diplomatischen Kreisen betont wird, die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kräfte von drei jungen und in ihrem inneren Aufbau verwandten Imperien im Hinblick auf die Gegenwart wie auf den kommenden Frieden vereint.

Der Dreimächtepakt ist darum für die römische Abendpresse das Ereignis des Tages, das, in allergrößter Aufmachung wiedergegeben, das Bild der Titelseiten vollkommen beherrscht. In riesigen Ueberschriften betonen die Blätter, daß sich der Allianz-Vertrag zwischen Deutschland, Italien und Japan gegen eine Einmischung anderer Mächte in den europäischen und asiatischen Konflikt richtet und daß er die japanische Anerkennung und Achtung der führenden Stellung Deutschlands und Italiens in Europa sowie andererseits die deutsch-italienische Anerkennung und Achtung der führenden Stellung Japans im großen asiatischen Raum zur Grundlage hat.

„Giornale d'Italia" erklärt, daß der Dreimächtepakt die gleichen Grundlagen und den gleichen konstruktiven und dynamischen Geist aufweist, wie der am 22. März 193[illegible] gleichfalls in Berlin abgeschlossene stählerne Pakt. Mit dem neuen Pakt erhalten die beiden Kriege in Europa und Asien in ihrem zeitlichen Zusammenfallen und in ihrer Gemeinsamkeit ihr wahres Gesicht gegenüber der Welt.

„Die neuen großen Nationen treten mit ihren konstruktiven und erneuernden Kräften ans Tageslicht. Sie werden die Neuordnung, die, wie alle großen Ereignisse der Menschheit, aus Opfern und Kriegen der Erhebung geboren wird, bringen. Der in der letzten Woche in eine neue Phase der Kriegsaktion eingetretene europäische Krieg der Achse tritt heute auch in eine neue politische Phase. Mit diesen neuen Phasen hat aber der Krieg noch nicht seine Möglichkeiten erschöpft. Der Welt bleibt nicht anderes übrig, als den unaufhaltsamen und gewaltigen Vormarsch der neuen Mächte anzuerkennen. England bleibt nichts anderes übrig, als den Untergang seiner Weltherrschaft anzuerkennen, die es vergeblich zu verteidigen versucht. Alle Möglichkeiten zu neuen Manövern und Allianzen sind England heute verschlossen. England muß heute zwischen der bedingungslosen Uebergabe und der nicht wiedergutzumachenden Zerstörung alles dessen wählen, was ihm noch von seinem nationalen Leben und seiner bereits auf dem Abstieg befindlichen Macht übrigbleiben kann."

Helsinki, 27. September. Der heute in Berlin unterzeichnete Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan findet in der finnischen Presse und Oeffentlichkeit äußerst starke Beachtung. Der finnische Rundfunk brachte den Wortlaut des abgeschlossenen Vertrages in einer Sondersendung. — „Ilta Sanomat" berichtet aus Berlin, daß in Bälde eine entscheidende Wendung des Krieges eintreten werde.

*

Oslo, 27. September. Der in Berlin abgeschlossene Dreimächtepakt wird als eines der größten Ereignisse der letzten Zeit angesehen. Die norwegische Oeffentlichkeit erfuhr die erste Nachricht über den hiesigen Rundfunk, der die Unterzeichnung aus der Reichskanzlei übertrug. Die Zeitungen weisen in riesigen Schlagzeilen auf die weltpolitische Bedeutung dieses Tages hin: „Deutschland, Italien und Japan stehen zusammen. — Ein Abkommen von historischer Bedeutung. — Notfalls gegenseitiger militärischer Beistand. — Die Ausschaltung unerwünschter Quertreiber vollzogen. — Aufforderung zur Mitarbeit an alle gutgewillten Staaten" heißt es in den Ueberschriften.

*

Stockholm, 27. September. In der Stockholmer Presse hat die Nachricht über die Unterzeichnung des Dreimächteabkommens Deutschland — Italien — Japan auch wie eine Bombe eingeschlagen. Die schwedische Nachmittagspresse steht vollkommen im Zeichen dieses welthistorischen Ereignisses. Unter großen, über alle Spalten gehenden Schlagzeilen wird diese Meldung gebracht.

Im einzelnen schreibt „Nyha Daglight Allehanda" daß Japan von heute eine Uhr Berliner Sommerzeit an militärischer Verbündeter der Achsenmächte sei. Mit Nachdruck wird hervorgehoben, daß dieses Bündnis sich nicht gegen die Sowjetunion richte. Bemerkenswert sei, daß die Achsenmächte nur Japans Führerstellung im großasiatischen Raum anerkennen.

Die schwedische Presse, so insbesondere „Aftonbladet" und „Göteborg Morgenposten", beschäftigt sich dabei auch mit der Frage, wie weit ein Anschluß Spaniens an die Achse bzw. an das Dreimächteabkommen im Bereich der Möglichkeit steht. „Göteborg Morgenposten" schreibt u. a., daß die Achse durch einen solchen Pakt plötzlich zu einem Instrument von weltumspannender Reichweite werden würde.

*

Tokio, 27. September. In Tokio wird der Dreimächtepakt als feste Entschlossenheit Japans bezeichnet, zusammen mit den Achsenmächten zum friedlichen Aufbau einer neuen Weltordnung sich widersetzenden Feindmächten Schach zu bieten. Damit, so wird betont, sei einem längst gehegten Wunsch des japanischen Volkes, mit den befreundeten Mächten eng zusammenzuarbeiten, Ausdruck gegeben.

Spitfire-Montagewerk schwer getroffen

Wieder erfolgreiche Tag- und Nachtangriffe gegen England — 27 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Unterseeboot versenkte 8700 Bruttoregistertonnen

Berlin, 27. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Stärkere Kräfte der Luftwaffe griffen gestern wiederum militärische und kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Im Laufe des Tages haben Verbände des V. Fliegerkorps das Spitfire-Montagewerk Woolston bei Southampton mit Bomben eingedeckt und durch Volltreffer in Hallen und anderen Fabrikanlagen schwere Zerstörungen erzielt.

In anderen Rüstungswerken Mittelenglands entstanden heftige Explosionen und anhaltende Großbrände. Auch die Hafen- und Gaswerke von Southampton erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Bei Liverpool gelang es, eine Schleusenanlage und ein Handelsschiff zu treffen.

Einzelne feindliche Kriegsfahrzeuge wurden an der Kanalküste durch gut liegende Salven der Marineartillerie vertrieben. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen Dover unter Feuer.

An der schottischen Küste wurde ein Geleitzug mit Bomben angegriffen. Zwei Schiffe erhielten Volltreffer und gerieten in Brand.

Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen für die deutsche Luftwaffe erfolgreichen Luftkämpfen.

Nächtliche Vergeltungsangriffe richteten sich in erster Linie wieder gegen London. Ferner wurden die Hafenanlagen von Liverpool und Birkinghamb mit Bomben schwersten Kalibers belegt. In allen Fällen waren heftige Brände die Folge. In den Speicheranlagen von Liverpool entstand Großfeuer. Bei den militärischen Zielen von London, vor allem nördlich und südlich der West-India-Docks, konnten zahlreiche Explosionen mit nachfolgenden Bränden beobachtet werden. Zahlreiche kleinere Brandherde entstanden im übrigen Kerngebiet der britischen Hauptstadt.

Der Feind, der bei Tage keine Angriffe unternahm, flog in der Nacht zum 27. September nur mit schwachen Kräften nach Holland, Belgien und Nordfrankreich und mit einzelnen Flugzeugen in das nordwestdeutsche Grenzgebiet. Planlos abgeworfene Bomben richteten nirgends Schaden an.

Die britische Luftwaffe verlor gestern insgesamt 27 Flugzeuge, davon 24 im Luftkampf und 3 durch Flakartillerie. Sechs deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von zusammen 8 700 BRT.

Die Besatzung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Hauptmanns Störp zeichnete sich bei den Angriffen auf Mittelengland durch wagemutigen Tiefangriff besonders aus.

Neues Bombardement auf Haifa

Rom, 27. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika Spähtrupptätigkeit; feindliche Luftangriffe auf unsere Truppen und auf Sollum haben einen Verwundeten zur Folge gehabt. Es bestätigt sich, daß das Flugzeug, das im gestrigen Wehrmachtbericht als wahrscheinlich abgeschossen gemeldet wurde, abgestürzt ist.

Unsere Luftwaffe hat das Petroleumzentrum von Haifa bombardiert und die Oelbehälter am Ausgang der Oelleitung, die militärischen Depots des Hafens, Lagerschuppen und Kais und Hafenanlagen und besonders den U-Boothafen getroffen. Trotz der feindlichen starken Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

In Ostafrika hat eine unserer Luftformationen ein Zeltlager in den Waldungen des Monte Amadi, westlich von Gallabat, bombardiert und zersprengt. Eine andere Formation hat Truppenabteilungen an den Ufern des Flusses Atbara (Sudan) versprengt.

Feindliche Einflüge auf Harzeisa, Berbera, Gigiga, Agorta und Gura haben insgesamt zwei Tote und leichte Materialschäden zur Folge gehabt. In Metemma gab es 6 Tote und 23 Verwundete, fast ausschließlich unter den Eingeborenen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak brennend abgeschossen.

„Fast den ganzen Tag im Luftschutzkeller"

England Tag und Nacht im Bombenhagel — Neutrale Berichte bestätigen die ungeheuren Schäden

Stockholm, 27. September. Auch in der Nacht zum Freitag haben, wie der englische Nachrichtendienst zugeben muß, wieder umfangreiche deutsche Luftangriffe auf England stattgefunden. Am heftigsten seien wieder einmal die Bombenwürfe auf London und auf Städte im Nordwesten gewesen. An Wohnhäusern und Handelshäusern sowie Industrieanlagen sei Schaden entstanden und es habe eine Anzahl Opfer gegeben. Im Gebiet des Flusses Mersey — an dem bekanntlich Liverpool liegt — sei durch Bombenabwürfe Feuer ausgebrochen und Schaden angerichtet worden.

Ferner habe eine Stadt im Südosten Englands unter Bombenabwürfen gelitten. Im englischen Nachrichtendienst wird dann hervorgehoben, die Feuerwehren im ganzen Lande hätten in der Nacht zum Freitag wieder „Hervorragendes" geleistet. — Was darauf schließen läßt, daß sie jedenfalls reichlich Arbeit hatten.

Die Berichte der Londoner Vertreter schwedischer Blätter sind am Freitagmorgen durch die anscheinend immer stärker angezogene britische Zensurschraube stark eingeschränkt. Immerhin wird aber in einem Eigenbericht der „Göteborger Handels- und Schiffahrtszeitung" der ungeheure Schaden aufgezählt, den die deutschen Vergeltungsangriffe jetzt Tag und Nacht in London anrichten. Die Aufstellung ist besonders eindrucksvoll, weil der Berichterstatter in endloser Reihe die zahllosen Einzelschäden aufzählt.

Er berichtet u. a., daß in gewissen Distrikten des Zentrums Londons ein Bild geradezu fürchterlicher Vernichtung entstanden sei, nachdem jetzt Tag für Tag Massen von Brand- und Sprengbomben größten Kalibers über der Stadt abgeworfen werden. Ein Geschäftszentrum des südöstlichen Londons sei vollkommen dem Erdboden gleichgemacht. Drei große Gebäude seien Ruinenhaufen und eine Menge von Häusern in ihrer Nähe aufs schwerste beschädigt.

Der Bericht hebt ferner hervor, daß diese Darstellung trotz allem kein annäherndes Bild von der wirklichen Vernichtung bieten könne. Wieder sei eine große Reihe von Straßen abgesperrt, in denen die Rettungsmannschaften und Feuerwehren ohne Unterlaß arbeiten. Die Ruinen bildeten jetzt schon einen wohlbekannten Zug im Stadtbild von London. An vielen Stellen seien geradezu unerhörte Sprengwirkungen der deutschen Bomben festzustellen.

Weiter heißt es in dem Bericht, daß gewaltige Zementbrocken und riesige Ziegelhaufen in den Straßen lägen. Dicke Stahlbalken hingen wie verbogener Draht von den Dächern, von denen nur noch zerschossene Brandgiebel gen Himmel ragen. Jede Nacht würden in London Werte im Betrage von vielen Millionen Pfund Sterling vernichtet. Das zentrale Verkehrsnetz habe so gelitten, daß die Straßenzüge vielfach abgesperrt werden mußten.

Selbst der Londoner Nachrichtendienst kann nicht umhin, von „umfangreichen und sehr entschlossenen Luftangriffen" auf England im Verlauf des Freitag zu sprechen. Besonders heftig, so meint er, seien die Luftgefechte im Südosten des Landes gewesen. Auch auf London hätten sich zwei größere Angriffe konzentriert und bei dem Vormittagsangriff sei „beträchtlicher Sachschaden" angerichtet worden. Zwischen den beiden Angriffen seien gleichfalls einzelne deutsche Flugzeuge über der Stadt aufgetaucht, so daß „die Londoner Bevölkerung fast den ganzen Tag über im Luftschutzkeller zubringen mußte und dabei den Eindruck hatte, als nähmen die Angriffe überhaupt kein Ende. Am späten Nachmittag hätten sich heftige Luftgefechte über der Themse abgespielt und dabei sei es wiederum „einigen deutschen Flugzeugformationen" gelungen, nach London durchzustoßen.

In einem Bericht des englischen Luftfahrtministeriums heißt es, daß am Freitagmorgen zwei Angriffe gegen London vorgetragen seien, ein dritter zu Beginn des Nachmittags. Bomben seien in die Stadtmitte Londons und andere in die Bezirke des Südens und des Südwestens gefallen, wobei „Häuserschaden" verursacht wurde. Schließlich bemerkt der Bericht noch, daß auch in den Grafschaften Kent und Essex Bomben ausgelöst worden sind.

Eine — wenn auch immerhin zensurgefärbte — Untermalung dieser auf das Mindestmaß beschränkten englischen Auslassungen gibt ein Telegramm des Londoner Berichterstatters der Lissaboner Zeitung „Diario de Noticias" vom Freitag, in dem es heißt, daß die heftigen Luftangriffe auf England ununterbrochen andauerten. Im Zentrum Londons häuften sich die Trümmer zerstörter und in Brand geschossener Häuser. Ohne eine Minute Ruhepause müßten die Londoner Feuerwehrleute eine übermenschliche Arbeit leisten, um die Brände zu löschen und die Trümmer von den Straßen fortzuräumen.

London spürt die deutsche Vergeltung.

General Antonescu hat, wie bereits gemeldet, kürzlich angeordnet, daß der goldene, massive Streitkolben, der dem Exkönig Carol im Frühjahr dieses Jahres von der Armee geschenkt wurde, der Nationalbank zurückgegeben werden solle, um in den staatlichen Goldschatz einverleibt zu werden. Der Goldschmied, der diesen Streitkolben anfertigte, hat nunmehr an den Generalen einen Brief gerichtet, in dem er ihn bittet, die Streitaxt nicht einschmelzen zu lassen, da er seinerzeit in dieselbe den Namen Codreanus und seiner mit ihm ermordeten zwölf Kameraden eingraviert habe.

Unser Funkdienst meldet:

Am kommenden Sonntag wird die neue Spielzeit der Jugendfilmstunden durch den Reichsjugendführer Axmann eröffnet. Im Rahmen dieser festlichen Vorstellung spricht Reichsminister Dr. Goebbels zur Jugend. Die Veranstaltung im Berliner Ufa-Palast am Zoo beginnt nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben, um 9.30 Uhr, sondern um 10.30 Uhr. Die Uebertragung der Rede Dr. Goebbels ist ebenfalls auf 10.30 Uhr festgesetzt worden.

Reichserziehungsminister Dr. Rust ist am Freitagmorgen aus Neapel abgereist und besichtigte im Laufe des Tages in Begleitung des italienischen Unterrichtsministers Bottai die neuen Städte im pontinischen Siedlungsgebiet, wobei den musterhaften Schuleinrichtungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Bevölkerung bereitete dem Reichserziehungsminister überall einen begeisterten Empfang.

Am Freitagvormittag traf der italienische Staatsminister Roberto Farinacci in München ein. Im Auftrag und in Vertretung von Reichsminister Dr. Goebbels gab zu seinen Ehren der Staatssekretär für Fremdenverkehr im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Hermann Esser, im Hotel „Vierjahreszeiten" einen Empfang.

Amtlichen französischen Berichten zufolge sind die britischen Kriegsschiffe von Dakar abgedampft, wobei das 33 500 Tonnen große Schlachtschiff „Resolution" Schlagseite zeigte. Es war während des Ueberfalles durch ein französisches U-Boot torpediert worden. Das 35 000 Tonnen große Schlachtschiff „Barham" erhielt einen direkten Treffer durch eine 38-Zentimeter-Granate des Schlachtschiffes „Richelieu".

Die japanische Regierung gibt die offizielle Ernennung von Kiichi Akita, dem früheren Präsidenten des Unterhauses, zum Kolonialminister, von Otaro Ogawa, der früher Kultusminister war, zum Eisenbahnminister, und von Yasuo Kanemitsu, einem früheren Kolonialminister, zum Wohlfahrtsminister bekannt.

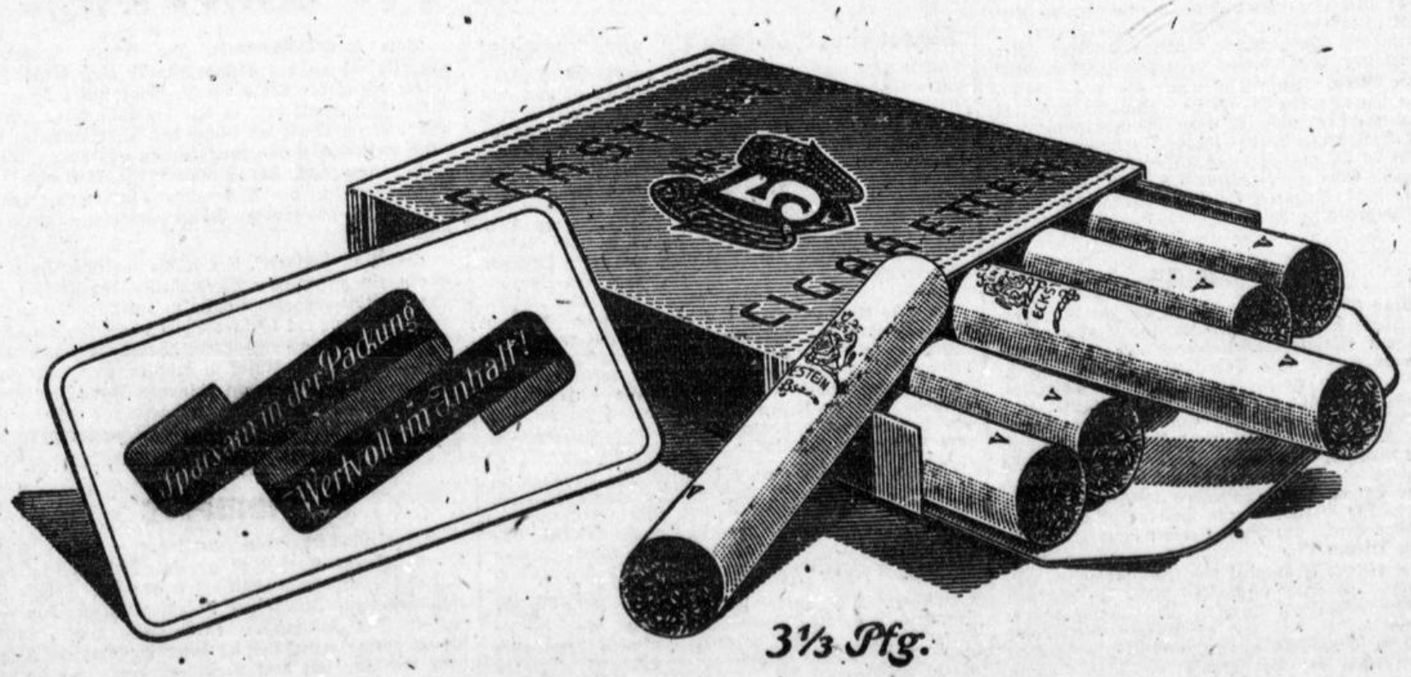
Die italienische Presse hebt Norwegens Wiedergeburt unter besseren und neuen Prinzipien besonders hervor. „Popolo di Roma" betont, das von seiner demokratischen Clique, die der englischen Plutokratie in Treue ergeben war, befreite Norwegen organisiere sich heute in einem neuen Regime, das seinen Idealen und seinen wahren Möglichkeiten im neuen Rahmen des Europas der Achse weit mehr entspreche.

Offiziell wird in Vichy bekanntgegeben, daß weitere Mitglieder der Regierung Blum verhaftet wurden. Es handelt sich um Dormoy, Blums Finanzminister, und um den Juden Moch, den Kabinettschef seines Ministerpräsidiums.

Während die letzten belastenden Aktenauszüge der sanft entschlafenen Genfer Liga der reinigenden Flamme übergeben oder nach Lissabon verschoben wurden, bereiten sämtliche iberoamerikanischen Staaten, die formell dem Genfer Klub noch angehören, ihren korporativen Austritt vor. Die offizielle Abmeldung der Republik Ecuador ist nach einer Meldung des italienischen Südamerika-Sonderdienstes aus Quito das Vorspiel zum endgültigen Bruch ganz Südamerikas mit der Liga.

In der Umgebung der Ortschaft Smilde und in der Provinz Friesland und Drenthe sind von englischen Fliegern ausgeworfene Brandplättchen gefunden worden. In der Nähe von Delfzijl (Provinz Groningen) sind durch englische Flugzeuge Bomben abgeworfen worden, die jedoch außerhalb der Stadt niedergingen und keinen nennenswerten Schaden verursachten.

In einem der größten Säle der norwegischen Hauptstadt veranstaltete die „Nasjonal Samling" eine Massenkundgebung, auf der Vidkun Quisling, der Führer der einzigen norwegischen Partei, erstmals nach der Neuordnung sprach. Mit begeistertem Beifall wurde der Kämpfer für die norwegische Erneuerung auf nationaler und sozialer Grundlage von der Menge begrüßt.



3⅓ Pfg.

Die grüne ECKSTEIN-Packung ist zum Sinnbild einer beliebten Zigarette geworden.

Diese Beliebtheit

verdankt die ECKSTEIN Nr. 5 ihrer hohen Tabak-Qualität. Um diese Qualität bieten zu können, wurde auf eine kostspielige Verpackung verzichtet.

Eckstein

Lippe Land

Ehrung der Gefallenen
vornehmste Ehrenpflicht nach dem Kriege

Der Reichsminister des Innern hat an die Gemeindebehörden und Gemeindeverbände einen Erlaß gerichtet, worin er feststellt, daß die Ehrung der für das Vaterland Gefallenen und die Pflege der Erinnerung an die glänzenden Waffentaten des großdeutschen Freiheitskampfes die vornehmste Ehrenpflicht des deutschen Volkes nach diesem Kriege sein werde. Der Führer werde der würdigen Ausgestaltung der Ehren- und Erinnerungsmale seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Zeit für die Errichtung solcher Male erachte der Führer jedoch noch nicht für gekommen. Der Führer habe daher, einer Anregung des Reichsinnenministers entsprechend, angeordnet, daß alle Planungen und Maßnahmen auf diesem Gebiete einstweilen zurückgestellt werden. Der Minister ersucht die Gemeinden um genaueste Beachtung dieser Anordnung.

Sonderschulungslehrgänge
für Ortsgruppenleiter

Die Zukunft wird uns große Aufgaben bringen, die wir zu erfüllen haben. Darauf die Menschen vorzubereiten, ist eines der bedeutsamsten Probleme, die der Partei in der Gegenwart gestellt sind. Die Partei hat in diesem ersten Kriegsjahr bewiesen, daß sie die Führung auf allen Gebieten des Lebens fest in der Hand hält und auch in der Zukunft halten wird, um den Gedanken des Führers allüberall zum Durchbruch zu verhelfen.

Mittler zwischen Führer und Volk sind die Hoheitsträger der Partei, in ihren Bereichen die Ortsgruppenleiter, die Männer, die als die ersten Vollstrecker des Wortes und Willens des Führers Menschenführer in des Wortes schönster Bedeutung sind, die nach dem Grundgesetz der nationalsozialistischen Menschenführung als die Führenden die Sorge der anderen als die eigenen empfinden und danach handeln.

Ihnen das notwendige Rüstzeug für ihre Aufgaben zu geben, ist der Sinn einer vom Gauleiter Dr. Meyer angeordneten Sonderschulung der Ortsgruppenleiter, die in den ersten Oktobertagen in der Gauschulungsburg in Lübbeke beginnt und in jeweils dreitägigen Lehrgängen eine Anzahl aktiver Ortsgruppenleiter aus dem ganzen Gau Westfalen-Nord zusammenfaßt.

Die Lehrgänge werden unter Leitung des Gauschulungsleiters Rosenbaum durchgeführt und nehmen am 3. Oktober ihren Anfang. Sie stehen unter den Leitworten Führer und Volk, Volk und Staat, und Volk und Rasse.

Gute Antennen für den Rundfunkempfang
Anweisung an die Gemeinden.

Nach Mitteilungen, die dem Reichsinnenminister zugegangen sind, ergeben sich vielfach aus der Frage der Ueberspannung öffentlicher Straßen und Plätze mit Antennen Schwierigkeiten. Die Ueberspannung wird zum Teil von den Gemeinden als Eigentümern der zu überspannenden Grundflächen nicht gestattet, zum Teil dadurch erschwert, daß die Zustimmung von der Zahlung einer einmaligen oder laufenden Anerkennungsgebühr für die Gestattung der privatrechtlichen Nutzung abhängig gemacht wird. Insbesondere soll dies auch auf die Errichtung von Einmastantennen, Gemeinschaftsantennen usw. zutreffen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Rundfunks, dessen Förderung sich die Reichsregierung besonders angelegen sein läßt, ersucht der Reichsinnenminister die Gemeinden und die Gemeindeaufsichtsbehörden, bei der Frage der Gestattung der Ueberspannung von Straßen und Plätzen mit Antennen möglichst entgegenkommend zu verfahren und von der Erhebung laufender oder einmaliger Anerkennungsgebühren abzusehen. Bau- und verkehrspolizeiliche Vorschriften sowie Vorschriften der Verunstaltungsgesetze werden durch diesen Erlaß nicht berührt.

Hausgehilfinnen bevorzugt für Haushaltungen Schwerkriegsbeschädigter

Die Haushaltungen von Schwerkriegsbeschädigten, insbesondere von Kriegsblinden, unterliegen ganz besonderen Belastungen und werden daher durch den Mangel an Hausgehilfinnen stark betroffen. Vielfach ist die Ehefrau eines Schwerkriegsbeschädigten durch dessen Betreuung weitgehend in Anspruch genommen, so daß zur Versorgung des Haushaltes wenig Zeit bleibt. Sind Kinder vorhanden, wird durch deren notwendige Betreuung unter Umständen die ausreichende Versorgung des Geschädigten in Frage gestellt. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Arbeitsamtbehörden gebeten, den Bedarf von Haushaltungen Schwerkriegsbeschädigter, insbesondere Kriegsblinder, an Hausgehilfinnen bei der Vermittlung bevorzugt zu berücksichtigen.

Verteilung von Schallplatten an die Wehrmachtteile

Wie das OKW. mitteilt, werden gegenwärtig die drei Wehrmachtteile mit Sprechapparaten versorgt, denen je fünf Schallplatten beigegeben sind. Die Schallplatten sind aus der Spende des deutschen Volkes beschafft worden. Das OKW. weist darauf hin, daß die Schallplatten im Hinblick auf ihren Rohstoffgehalt schwer ersetzbare Werte darstellen. Es wird daher den Einheiten zur Pflicht gemacht, abgespielte oder zerbrochene Platten nicht zu vernichten, sondern zurückzusenden. Gegen Rückgabe der alten Platten können dann neue als Ersatz geliefert werden.

Neue Beitragsmarken der DAF.

Ab 1. November 1940 werden neue Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront ausgegeben. Rückstände müssen bis dahin von den Mitgliedern beglichen sein, wenn die vorbestandene Mitgliedschaft nicht erlöschen soll. Zuständig für die Regelung der Beitragsfragen sind die zuständigen Verwaltungsstellen der Deutschen Arbeitsfront und jeder Ortswaltung.

Wußten Sie das?

Trotz des Krieges führt die NSV. ihre Maßnahmen für die Gesundheitsfürsorge, wie Rachitisbekämpfung, Tuberkulosehilfswerk, Einsatz motorisierter Zahnstationen unverändert durch. 15 Millionen Reichsmark sind dafür zur Verfügung gestellt.

Von den 25 000 großdeutschen Kindertagesstätten verfügt die NSV. über mehr als zwei Drittel, die 900 000 Kleinkinder aufnehmen. Er darf nicht vergessen werden, daß die Kindertagesstätte gerade augenblicklich durch die berufliche Tätigkeit der Mütter in den Betrieben, auf dem Lande während der Ernte auch kriegswirtschaftlich wichtige Aufgaben zu erfüllen hat.

Neues aus der Landeshauptstadt

Kein Tropfen privat

An der Ecke der Langen Straße, ein paar Meter vom Wochenmarkt, stoppte ein Privatkraftwagen, rot bewinkelt. Der Herr am Steuer kurbelte das Fenster herunter und lachte einer Frau — übrigens seiner Frau — einladend zu. Die Frau, zwischen zwei schweren Handtaschen hängend, eilte herbei. Auf die Tür! Hinein mit den Taschen ins Wägelchen! Die Frau hinterher! Ab ging die Post!

„Nun sehen Sie sich mal das an" sagte Frau Schulz empört, „jedesmal holt er seine Frau vom Markt ab!"

Frau Meier, an die diese Worte gerichtet waren, meinte mit anerkennendem Unterton: „Kavalier, was? Möchte ich auch so haben!"

„Natürlich! Die beiden schweren Taschen bis zum Ende der Stadt . . . Aber da wird doch wieder mal Benzin privat verpufft! Soll doch nicht sein!"

„Mein Gott, die paar Tropfen, Frau Schulz! Er macht ja nur einen kleinen Umweg! So kleinlich darf man nicht sein!"

„Sehe ich gar nicht ein, Frau Meier. Ein Tropfen kommt zum andern. Wenn nun alle Autobesitzer mit rotem Winkel ihre Frauen vom Markt abholen wollten . . ."

Nicht weit entfernt unterhielten sich zwei andere Frauen. Das Gespräch mochte ähnlich verlaufen sein. „Gewiß", meinte die eine, „ein paar Tropfen nur. Aber es geht auch um das Prinzip! Sehen Sie, wenn ich vor dem Kriege einholen wollte . . . Rauf den Fuß auf den Gashebel! Das war bequem! Wir haben unseren Wagen aufbocken müssen! Jetzt gehe ich zu Fuß. Nicht ganz so bequem. Aber es geht auch. Muß gehen! Denn kein Tropfen Benzin darf vergeudet werden! Was dem einen recht ist, ist dem andern billig! Müßte man glatt anzeigen!"

Es gab tatsächlich eine Anzeige. Ein Polizist hatte ein wachsames Auge. Der bewinkelte Wagen ließ sich danach an der „Ecke" nicht mehr sehen. Woraus ersichtlich, wieviel berechtigten Staub selbst „ein paar Tropfen" aufwirbeln können.

Hitler-Jugend sucht Quartiere

Am Sonnabend, 12., und Sonntag, 13. Oktober findet, wie bereits vor einigen Tagen berichtet, in Detmold eine große Tagung sämtlicher Führer und Führerinnen des Bannes 65 der Hitler-Jugend statt, an der auch der K.-Gebietsführer und die Obergauführerin teilnehmen werden. Die Hitler-Jugend sucht zu diesem Zweck eine große Anzahl Quartiere für die Nacht vom 12 zum 13. Oktober und appelliert wie im vergangenen Winter erneut an die bewährte Gastfreundschaft der Bevölkerung von Detmold und Umgebung, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Schlafsäcke werden mitgebracht; es braucht also keine Bettwäsche zur Verfügung gestellt werden.

Auftakt zur Winterspielzeit

Nach einer kurzen Ruhepause nehmen in den nächsten Tagen die Proben für die am Freitag, 11. Oktober, mit einer Aufführung des Schauspiels „Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist beginnende Winterspielzeit des Lippischen Landestheaters ihren Anfang. Die für die neue Spielzeit nach hier verpflichteten Operettenkräfte sind zum größten Teil bereits in Detmold eingetroffen und werden sich erstmalig am Sonntag, 13. Oktober, in der großen Ausstattungoperette „Maske in Blau" von Raymond vorstellen. Die Werbung von Dauermietern ist in vollem Gange, so daß zu erwarten ist, daß auch während der neuen Spielzeit die „Stammgäste", wie bisher gewohnt, wieder in stattlicher Zahl vertreten sein werden.

Auszeichnung für treue Dienste. Dem Justizsekretär Hermann Klinge wurde als Anerkennung für 40jährige treue Dienste beim Amtsgericht Detmold vom Führer das goldene Treudienstehrenzeichen verliehen.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m.), Detmold I. Morgen 8.30 bis 11 Uhr Sonntagsdienst für die Züge I, II und III. Treffpunkt: Geräteraum Landesbrandversicherungsanstalt (Eingang Friedrichstraße).

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront
Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Lage.

Anfang Oktober beginnen die neuen Lehrgemeinschaften des Amtes für Berufserziehung. Durchgeführt werden:

1. Einfache Buchführung nach den Richtlinien der Mindestbuchführung für den Einzelhandel. Beginn: Montag, den 7. 10. 40, abends 20 Uhr, im Alten Keller.
2. Doppelte Buchführung (Durchschreibebuchführung), einschl. Bücherabschluß, Buchführungspraxis. Beginn: Dienstag, den 8. 10. 40, abends 20 Uhr, im Alten Keller.

Anmeldungen werden auf der Geschäftsstelle der DAF. in Lage (Hotel Alter Keller) jeden Freitag von 16 bis 18 Uhr und bei dem k. Ortsberufswalter, Parteigenosse Wilhelm Niehaus, Lage, Lange Straße 92a, entgegengenommen.

Frage- und Antwortecke
für Kriegswirtschaftssachen

(Die Antworten beruhen auf amtlicher Auskunft.)

Frage: Welchen Volksgenossen stehen Fettverbilligungsscheine zu, und nach welchen Gesichtspunkten geschieht die Ausgabe?

Antwort: Bei der Abgabe der Fettverbilligungsscheine sind sehr viele Gesichtspunkte zu beachten, so daß eine allgemeine Behandlung der Frage im Rahmen der Frage- und Antwortecke nicht gut möglich ist. Wenden Sie sich mit der Bitte um nähere Auskunft an Ihren Bürgermeister oder an das Kreiswohlfahrtsamt beim Landrat in Detmold.

*

Frage: Habe ich als Maurer Anspruch auf Schwerarbeiter-Zusatzkarten? Ich arbeite wöchentlich 50 Stunden.

Antwort: Im allgemeinen nicht. Eine Ausnahme bilden nur besondere Arbeitszweige, z. B. Einschaler, Eisenbieger- und flechter im Beton- und Eisenbetonbau, Stein-, Mörtel- und Wasserträger. Voraussetzung ist, daß diese Arbeit dauernd und nicht nur stundenweise oder an einzelnen Tagen geleistet wird. Vielleicht fallen Sie jedoch unter den Begriff „Langarbeiter". In diesem Falle können Sie Langarbeiter-Zulagekarten erhalten, die von Ihrem Arbeitgeber bei dem Gewerbeaufsichtsamt in Detmold zu beantragen sind. „Langarbeiter" sind solche Arbeiter, die (abgesehen von den Tagen vor Sonn- und Feiertagen, an denen verkürzt gearbeitet wird) regelmäßig eine Arbeitsschicht von 10 Stunden bei einer reinen Arbeitszeit von mindestens 9¼ Stunden, bei Frauen und Jugendlichen von mindestens 9 Stunden, haben. Bei Verkürzung der Arbeitszeit am Wochenende muß die Wochenarbeitszeit mindestens 50 Stunden betragen. Auch gelten diejenigen Arbeiter als Langarbeiter, die regelmäßig (infolge weiter Entfernung von der Wohnung zur Arbeitsstätte) mindestens an 5 Tagen der Woche 11 Stunden von ihrer Wohnung abwesend sind.

*

Frage: Was kann auf die über Fett lautenden Abschnitte der Reichsurlaubskarte bezogen werden?

Antwort: Auf die genannten Abschnitte können nach Wahl des Urlaubers Butter, Margarine oder Speck bezogen werden. Auch ist der Bezug von Speiseöl oder Schmalz möglich. Wird Oel oder Schmalz bezogen, so werden auf den über 5 Gramm lautenden Abschnitt 4 Gramm dieser Erzeugnisse abgegeben.

Horn

Unsere Alten. Am gestrigen Freitag konnte Frau Luise Krüger, Witwe des schon vor vielen Jahren verstorbenen Musikdirektors Krüger, Detmolder Straße Nr. 3, ihren 75. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (22)

Aus der Alten Hansestadt

Zeitgenössische Dichter sprechen

Daß trotz des Krieges das Kunst- und Kulturleben in keiner Weise irgendwelche Beeinträchtigungen erfahren hat, sondern im Gegenteil immer weiter ausgebaut wird, beweisen die zahlreichen Kunst- und Kulturveranstaltungen, die für das kommende Winterhalbjahr 1940/41 bis jetzt für Lemgo angekündigt sind. Neben zahlreichen KdF.-Veranstaltungen treten in den Rahmen der kulturellen Veranstaltungen nunmehr auch einige Dichter- und Vortragsabende des Reichswerkes „Buch und Volk", mit deren Durchführung die Buchhandlung Weege beauftragt wurde. In dieser Veranstaltungsreihe sind sechs Abende im Hotel „Zum Stadtwappen" vorgesehen, die sich über die Zeit von Oktober 1940 bis zum März 1941 erstrecken, so daß in jedem Monat eine Veranstaltung stattfinden kann. Für diese Vortragsabende sind folgende Dichter fest verpflichtet worden: Georg Grabenhorst; Dr. Br. Brehm, nationaler Staatspreisträger von 1939; W. Fredemann, der westfälische Dichter; Hermann Claudius; Dr. Hans Tintelnot, Kunsthistoriker und der junge ostmärkische Dichter K. H. Waggerl. Diese Namen, die in den Reihen des Schrifttums mit an erster Stelle stehen, versprechen dem Publikum einige erlebnisvolle Abende. (145)

Dienstag Gemeinschaftsabend. Der Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes ist auf Dienstag, 1. Oktober, festgesetzt. Der Abend wird von der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft gestaltet und allen Hausfrauen praktische Anregungen bringen. Der Abend beginnt pünktlich um 20 Uhr im Hotel „Zum Stadtwappen". (145)

Musikalische Feierstunde verschoben. Die für den morgigen Sonntag vorgesehene Musikalische Feierstunde in der Marienkirche muß wegen Erkrankung des Orgel-Solisten Josef Bachem auf Sonntag, 6. Oktober, verlegt werden. (145)

Beginn des Mütterschulungskursus. Wie in der gestrigen Ausgabe bereits darauf hingewiesen wurde, beginnt der Schulungskursus des Mütterdienstes vom Deutschen Frauenwerk („Heimgestaltung und Volksbrauchtum") nunmehr bestimmt am 3. Oktober, 20 Uhr, im Heim im Rampenmahl. (145)

In den Außenbezirken besser verdunkeln! Bei der Verdunkelungskontrolle der Lemgoer Außenbezirke ist vor einigen Tagen festgestellt worden, daß die Verdunkelung verschiedener Hausbewohner noch sehr zu wünschen übrigließ. Die Bewohner der Außenbezirke werden aufgefordert, ihre Verdunkelungsmaßnahmen nochmals eingehend einer Prüfung zu unterziehen, da bei der nächsten Kontrolle mit der Verhängung von Geldstrafen zu rechnen ist. (145)

Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Lemgo. Am Montag werden die Laienhelferinnen der Untergruppe 10 (Laubke) in der Schule Laubke geschult. Beginn: 20 Uhr. Dazu gehören: Kleiner Schratweg, Sauernfeldweg, Grassiek, Laubke, Eichtelgerweg, Großer Schratweg, Wasserturm, Molinder Grasweg, Detmolder Weg, Siedlung am Biesterberge, Lehmkuhle, Laubker Weg. — Am Mittwoch kommen die Laienhelferinnen der Untergruppe 13 um 20 Uhr in der Luftschutzschule zusammen (Lager Straße, Niederstraße, Steinweg, Liemer Weg, Johannisstraße).

Nächste Woche gibt's Kleiderkarten! Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Verteilung der 2. Reichskleiderkarte für Ende nächster Woche vorgesehn. Bis dahin wird sich jeder Volksgenosse noch gedulden müssen, da vorher noch wichtige Verteilerarbeiten zu leisten sind. (145)

Ernennung. Zum Oberstudienrat wurde der Studienrat Schierholz ernannt, der vor seiner Anstellung am Herforder Gymnasium fast zwei Jahrzehnte am hiesigen Gymnasium als Studienrat tätig war und im Rampendahl wohnte. (145)

Allerlei aus Bad Salzuflen

Die letzten Sonderveranstaltungen. Die letzten Sonderkonzerte der beliebten Kapelle Baule finden Sonntag, vormittags 11.15 Uhr, nachmittags und abends im Kurhaus statt. — Nach dem großen Erfolg, den Künstler des Bielefelder Stadttheaters mit ihrem „Bunten Abend" kürzlich hier erlebten, hat die Badeverwaltung sich entschlossen, einen zweiten derartigen Abend zu veranstalten. Unter dem Motto „Operetten- und Tanzabend" werden am Mittwoch, dem 2. Oktober, 19.45 Uhr, wiederum erste Kräfte des Stadttheaters Bielefeld die Gäste und Freunde des Bades mit ihrer Kunst erfreuen.

Einspänner ging durch. Am Donnerstagabend scheute das Pferd eines hiesigen Kohlenhändlers auf der belebten Langen Straße und raste an den Sperrketten bei der Verkehrsampel vorbei gegen den Eckeingang zum Café „Rheingold". Die Deichsel des Wagens ging in Trümmer. Von großem Glück kann man sprechen, daß dem Tier keinerlei Schaden zugefügt wurde.

Kurtheater. Der heutige Sonnabend bringt um 19.45 Uhr eine Wiederholung des Lustspiels von Kurt Bortfeldt „Trockenkursus" (Liebe im Schnee), das sich im Sturm fast alle deutschen Bühnen eroberte. Niemand versäume daher diesen reizenden Theaterabend.

Unsere Alten. Heute können wir vier Alterjubilare begrüßen. Da ist zuerst das Ehepaar Stadtinspektor i. R. Wilhelm Hasse und Ehefrau Bernhardine, geb. Schmidt, Waldstraße 23, die 70 bzw. 71 Jahre alt werden. Mit 75 Jahren folgt die Witwe Auguste Goldbeck, geb. Göhner, Hohstraße 8. Der Eisenbahningenieur i. R. Friedrich Erbeck, Asenbergstraße 13, wird 81 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Schötmar

Der neue Kleinkaliberschießstand. Es lag im Interesse der Förderung des Schießsports, daß auch städtischerseits ein Kleinkaliberschießstand auf dem Sportplatz gebaut wurde. Die Arbeiten an diesem Schießstand sind nun so weit gediehen, daß voraussichtlich morgen in acht Tagen der Schießstand der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. Am Donnerstagabend fand eine Besprechung darüber statt, in welcher Form das Eröffnungsschießen durchgeführt werden soll. Es wurde festgelegt, daß in großzügiger Form verfahren wird. Der Ertrag dieses Schießens wird dem WHW. überwiesen. Die Verbände und Vereine erhalten Anfang nächster Woche ein Rundschreiben, aus dem alles Nähere zu ersehen ist. (79)

Hopplа, kleines Fräulein! Am Donnerstagnachmittag versuchte ein etwa 15jähriges Mädchen, das von Herford kam und einen Ausflug zum Hermannsdenkmal machen wollte, auf dem abschüssigen Wolfsbrink freihändig zu fahren. Es klappte zunächst gut, aber da nahte auch schon das Verhängnis; ein kleiner Stein war die Ursache, daß das Mädchen mit dem Fahrrade auf die Straße stürzte. O weh, wie sah das hübsche Kleid nun aus! Mehrere Löcher hatten ihm das schöne Ansehen genommen. Das kleine Mädchen weinte über dieses Pech; es drehte um und fuhr nach Herford zurück. Das kam vom Freihändigfahren! (79)

Unsere Alten. Es vollendet heute das 75. Lebensjahr Frau Karoline Dröge, Hellweg 24, das 72. Lebensjahr Gustav Hörentrup, Heldmannstraße 9. Wir gratulieren! (79)

NSKOB.-Kameradschaft Schötmar. Das für Sonntag angesetzte Pflichtschießen der Kameradschaft (Schießabteilung) muß Umstände halber ausfallen. Neuer Termin wird bekanntgegeben.



Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Wieder ein „Stein des Anstoßes" beseitigt

Die letzte vorspringende Treppe an dem alten Wedegärtnerschen Hause in der Gerichtsstraße ist nunmehr beseitigt worden. Die Beseitigung gerade dieser Treppe ist um so mehr zu begrüßen, als unmittelbar daneben der hintere Ausgang des Kinos liegt, so daß bisher für manchen Fußgänger eine gewisse Gefahr bestand. Es ist sehr erfreulich, daß gerade auch hier an den Straßen im letzten Jahre ordentliche Gehbahnen angelegt wurden. Wenn auch der Hauptstrom des Verkehrs an diesen Straßen vorbeiführt, so sind es doch viele Volksgenossen, die heute diese abseitigen Straßen viel benutzen. (75)

Großer Andrang beim Obstverkauf. Beim gestrigen Obstverkauf in den städtischen Anlagen auf dem Maßbruch hatten sich so viele Liebhaber eingefunden, daß beim besten Willen nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. Hoffentlich kommen alle diese Volksgenossen bei dem letzten Verkauf in den Obstanlagen des Berges, der in kommender Woche stattfindet, auf ihre Kosten oder vielmehr zu ihrem Obst.

Maßnahmen, die Freude bereiten. Die Arbeiten an der Straßenbefestigung der Elisabethstraße schreiten recht rüstig vorwärts. Schon jetzt ist ein Bild zu gewinnen, wie die Straße demnächst aussehen wird. Die Anlieger und auch die dort ansässigen Werke werden sicher restlos befriedigt sein, daß sie endlich aus dem „Sumpf" erlöst werden. Nach Fertigstellung des Schrüllschen Wohnhauses soll auch die Einfahrt in die Elisabeth-/Feldstraße umgestaltet und eine kleine Schmuckanlage errichtet werden. Es wird dann auch dieser verkehrsreiche Stadteingang ein angenehmeres Gesicht erhalten. (75)

Vom Grundstücksmarkt. Die früher Kohringsche Möbelfabrik an der Elisabethstraße ging durch Kauf in den Besitz der Wäschefabrik Seidensticker über. Die Firma hat bereits jetzt in dem Gebäude ihren Betrieb und wird im Laufe der Jahre das Fabrikanwesen noch durch weitere Vergrößerungsbauten ausdehnen. Damit dürfte dann auch das Problem der Verlegung des Sportplatzes auf den Werreanger akut werden, womit dann eine großzügige Dauersportanlage geschaffen wird. (75)

„Jakob in Freiheit". Ein sehr ergötzliches Spiel bot gestern ein entflogener Wellensittich, der sich die goldene Freiheit genommen hatte und nun in den Linden des Kirchplatzes ein lustiges Spiel trieb. Die betrübten Eigentümer versuchten, ihren „Jakob" durch lockende Rufe wieder in den Käfig zu bringen, was ihnen aber bis zum Abend noch nicht gelungen war. Eine ganze Menge lustiger kleiner Zuschauer hatte sich eingefunden. Die Sache brachte einmal etwas Abwechslung in den sonst so stillen Platz um die Kirche. (75)

Blomberg

Treudienstehrenzeichen verliehen. Dem Hilfslokomotivheizer Karl Bruns aus Siekholz (auf dem Bahnhof Blomberg beschäftigt) wurde vom Führer für 25jährige treue Dienste das Treudienstehrenzeichen verliehen. Der Justizangestellte Wilhelm Pohl wurde für 25jährige treue Dienste beim Amtsgericht Blomberg ebenfalls mit dem Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet. (42)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Die Istruper Kaffeetante gefaßt

Es ist kaum zu glauben, aber doch Wahrheit. Eine Einwohnerin der Gemeinde Istrup bei Blomberg besaß besondere Vorliebe für Bohnenkaffee und machte sich auf den Weg, überall im Dorfe unter irgend einem Vorwande vorzusprechen, wobei sie dann im unbewachten Augenblick alle Gelasse nach Bohnenkaffee durchschnüffelte. Sie mußte schon eine feine Nase haben, denn sie holte den Kaffee aus den besten Verstecken, auch bei der eigenen Schwester aus dem Kleiderschrank. In einer Anzahl Fällen beobachtete sie Hausbewohner, wenn sie ihr Haus abschlossen und den Schlüssel in irgend einen sicheren Winkel legten. Sobald die Hausbewohner sich vom Hause entfernt hatten und ihr Heim sicher verschlossen wußten, machte sich die Kaffeefreundin daran, die verlassenen Häuser aufzuschließen und nach Kaffee zu durchsuchen. Es klingt allerdings unwahrscheinlich, aber es ist so, rund 20 Fälle sind bereits aufgeklärt, wo sich Dorfeinwohner über eine kleine Bohnenkaffeesendung gefreut hatten und die Feststellung machen mußten, daß der Kaffee eine andere Liebhaberin gefunden hatte. Es war ein Verdruß für manches alte Mütterchen, aber endlich kam doch Licht hinter dies dunkle Treiben. Nun werden jedoch noch eine Anzahl Stimmen laut, daß hier und da Geld, Wurstwaren und dergleichen in letzter Zeit gestohlen sind, die wahrscheinlich auch auf das Konto der Bohnenkaffeefreundin gehen könnten. Man wollte, nachdem die Diebereien aufgedeckt waren, alles mit einer kleinen Abbitte abtun, aber das Auge des Gesetzes hatte schon zu sehr hinter die Kulissen gesehen und eine gehörige Bestrafung wird nicht ausbleiben. (42)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Matrose Friedrich Wilmbusse, Sohn des Volksgenossen Ludwig Wilmbusse, Sylbach, Adolf-Hitler-Straße, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Gefreiten befördert. Wir gratulieren herzlich! (49)

Hiddesen. Geburtstag. Der Invalide Heinrich Ziegenbein, Bollweg 141, feiert heute seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (10)

Heidenoldendorf. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert der Rentner Arnold Hildebrand, Detmolder Straße 166, seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (11)

Heidenoldendorf. Unfall bei der Arbeit. Ein Hilfsarbeiter zog sich in einem hiesigen Betrieb an der linken Hand eine Verletzung zu. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. (11)

Heidenoldendorf. Von der Straßenbahn angefahren. Kurz vor 19 Uhr ereignete sich gestern abend auf der Demolder Straße ein aufregender Vorfall. In einem unbewachten Augenblick lief vor dem Hause Nr. 221 ein zwei Jahre alter Junge direkt vor die Straßenbahn und wurde dabei einige Meter weit mitgeschleift. Der Junge erlitt starke Verletzungen am Kopfe und wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt aus Detmold dem Landeskrankenhaus zugeführt. Beamte der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft aus Detmold trafen kurz nach dem Unfall hier ein und nahmen die erforderlichen Ermittlungen auf.

Heidenoldendorf. Verletzt. Beim Abtransport von Baumstämmen schlug einem Arbeiter ein Hebebaum in den Magen. Die Verletzung erforderte ärztliche Hilfe. (11) (69)

Leistrup-Meiersfeld. Ausgerutscht. Beim Transport von Getreide auf den Kornspeicher kam eine Frau auf der Treppe zu Fall und zog sich hierbei einen Bruch des linken Armes zu. Ferner erlitt sie Verletzungen am Oberschenkel. Die Ueberführung in das Landeskrankenhaus erwies sich als erforderlich. (11)

Schönhagen. Unsere Alten. Am heutigen Sonnabend feiert der Arbeiter Fr. Depping, Nr. 52, seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Pivitsheide. Unfall auf der Straße. Am Freitagnachmittag kam ein 12 Jahre alter Radfahrer auf der Landstraße in der Nähe der Gastwirtschaft Berkemeier bei einem Zusammenstoß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer zu Fall, wobei er sich Quetschungen am Knie und Hautabschürfungen zuzog. Durch Beamte der motorisierten Gendarmerie aus Detmold wurden die Ermittlungen über die Schuldfrage aufgenommen.

Brake. Herbstwanderung. Der Turnverein hält seinen Turnbetrieb auch während der Kriegszeit aufrecht; insbesondere ist die Tunerinnenabteilung nach wie vor an den Turnabenden stark vertreten. Am Sonntag, 29. September, führt der Verein seine Herbstwanderung durch. Angetreten wird um 13.30 Uhr vor dem Vereinslokal H. Sonntag. Die Wanderung geht über den Wiembecker Berg nach Wiembeck, Lübershof, Donop usw. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Auch Freunde und Gönner der Turnsache sind herzlich willkommen.

Asemissen. Aus der Kriegerkameradschaft. Alle Kameraden werden darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntagnachmittag mit dem Appell ein Uebungsschießen verbunden ist. Beginn 16 Uhr.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Unteroffizier Herbert Fricke, Sohn der Eheleute Fricke, Molkerei Wellentrup, wurde für besondere Tapferkeit und erfolgreiche Bewährung vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (22)

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Obergefreite Karl Rose, Sohn des Zieglers Karl Rose aus Külkenbruch, zeichnete sich durch Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Kurzgeschichte

Die Tat ist stumm / Von Hermann Mühlke

Der Schornsteinmaurer Karl Obertun war in seinem Handwerk ein geachteter Mann. Ein herzliches Verhältnis verband ihn mit Frau und Kindern. Wenn Obertun daheim war, dann wurde er mit den Kindern wieder jung, schäkerte mit ihnen, half ihnen bei den Schularbeiten und ging ganz in den kleinen Seelen auf. Wie Gottvater selbst konnte er inmitten seiner Kinder sitzen und mit der Mutter die Kartoffeln für die fünf hungrigen Mäuler pellen. Die Augen der Kinder sahen auf des Vaters Hände, die langsam und bedächtig die Schale von der Knolle zogen.

„Eine Goldgelbe!" sagte der Vater dann wohl. „Wer bekommt die Goldgelbe?"

Dann sahen alle Kinderaugen nach der auf der Gabel steckenden Kartoffel. Sie war nicht schöner als die anderen auch, aber der Vater sagte: „Eine Goldgelbe!" Darum war sie für die Kinder wertvoll. Wer sie bekam, wußte sich beschenkt.

Oft arbeitete Obertun außerhalb der Stadt, auf dem Lande oder in anderen Städten und war kaum sonntags zu Haus. Fuhr er dann wieder seinem Arbeitsplatz zu, dann kam die Mutter mit stillem und traurigem Gesicht von der Bahn zurück. Sie liebte den Beruf ihres Mannes nicht. Sie hatte zwar keine Ahnung, wie es beim Schornsteinbau zuging, aber sie wußte, wie gefährlich diese Arbeit war. Was wissen auch gemeinhin die Menschen von der Arbeit eines Schornsteinmaurers? Und doch sind solche Arbeiter ganze Männer.

So ein Schornstein, vierzig, fünfzig und mehr Meter hoch, ist ein eigen Ding. Schon das Nachziehen des Gerüstes erfordert Obacht und Können. Dann kommen in bestimmter Höhe die eisernen Ringe, die solch einem Riesen um den mächtigen Leib gelegt werden. Ruhe, Ruhe heißt es da. Paß auf, wohin du trittst! Sieh nicht auf die vielen Häusergiebel unter dir, sieh nicht hinab zu den staunenden Zwergen in den Straßen, du fällst nur einmal — so, nun schichte die Steine, daß keiner herunterfällt, schiebe den Kübel etwas mehr vom Fuß, nimm den Eimer vom Haspel! Nun setz den Stein so, den nächsten so und den dritten dagegen! — So geht es den ganzen Tag mit Ruhe und Ueberlegung und unermüdlich. Nur dann und wann ist mal eine Pause, um die Pfeife neu zu stopfen oder eine Zigarette anzuzünden.

Fünfzehn Jahre verrichtete Karl Obertun seine Arbeit in den verschiedensten Höhen. Es war kein leichter Beruf! Neubauten sind noch das beste an der ganzen Sache. Aber einen alten Schornstein neu richten, das ist eine mühevolle und zermürbende Arbeit. Da heißt es nicht nur zufassen, da muß überlegt und noch einmal überlegt werden, wenn die Hände mit Hammer und Meißel ein Loch durch die dicken Wände treiben. Glashart ist solch ein altes Gemäuer, oft schon bedenklich schief und scheinbar wacklig, aber ein tüchtiger Maurer biegt es wieder gerade und macht den Schornstein wieder flott.

Die Menschen unten aber bleiben stehen und sehen in die oft schwindelnden Höhen und spüren die ganze Unsicherheit eines solchen Handwerks. So stehen sie auch unter dem Schornstein, auf dem Karl Obertun mit zweien seiner Kameraden die Steine türmte, obwohl die gewaltige Röhre schon ihre sechzig Meter haben mochte.

„Nerven wie Stricke haben diese Männer!" sagt ein älterer Herr zu seinem Begleiter. „Sieh", meint der andere, „jetzt sitzt der eine in der Hocke und steckt sich seine Pfeife an. Da oben scheint ein stärkerer Wind zu wehen!"

Da oben scheint etwas los zu sein. Der eine der Maurer schlägt sich fortwährend auf die Knie. Die beiden anderen weichen vor ihm zurück. Jetzt zieht der eine seinen Rock aus und reicht ihn dem einzelnen. Und jetzt — man kann es von unten ganz genau sehen: Der eine Maurer brennt, brennt lichterloh. — Vergeblich versucht er die Flammen, die ihm von den Knien heraufschlagen, zu ersticken. Vielleicht sind die Hosen durch ihren Stoff leicht entzündlich?

„Nein, sie werden voll Teer sein", sagt ein Arbeiter, der offensichtlich vom Bau ist und auch hinaufschaut. Unten am Schornstein rennen die Kameraden hin und her. Sie haben das Unglück auch bemerkt und sind in Sorge.

„Wenn der nicht abspringt", sagt einer von ihnen, „dann steckt er die beiden anderen auch noch an!" Ihm steht der helle Schweiß auf der Stirn. Er dreht sich um, als könnte unter den Umstehenden einer sein, der zu helfen vermöchte, und starrt dann wieder hinauf, so wie all die vielen, die sich schnell gesammelt haben. Atemlos sehen sie zu dem brennenden Mann hinauf, dessen Funkenflug, die einzig vorhandenen Helfer immer wieder hinter die abseitige, schützende Wand des Schornsteins treibt.

Dann gellt ein Schrei durch die Menge. Frauen drücken sich die Hände vor die Augen. Der brennende Schornsteinmaurer ist abgesprungen. Alle haben es gesehen, wie er plötzlich weit vom Schornstein abschnellte und sich überschlagend in die Tiefe stürzte. Er sprang in dem Augenblick, da der eine der Kameraden sich die Funken vom eigenen Zeuge schlug. —

Es bleibt nicht viel heil von einem Menschen, der aus sechzig Meter Höhe brennend in die Tiefe springt. Auch dann nicht, wenn er in letzter Ueberlegung auf einen Sandhaufen zuspringt. — Nun: Es wußten bis dahin viele nicht, was die Kinder von Karl Obertun schon immer wußten, nämlich, daß für sie keiner so groß und so stark wie ihr Vater war.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Polnischer Wüstling. Von der Bielefelder Großen Strafkammer war der 25 Jahre alte Pole Kasimir Maziarz angeklagt, in zwei Fällen an deutschen Frauen mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Der Angeklagte hatte sich im Frühjahr dieses Jahres freiwillig zur Arbeitsleistung nach Deutschland gemeldet und war bei einem Bauern in Steinheim beschäftigt. Hier beging er auch die Gemeinheiten. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen, Obermedizinalrat Dr. Hartwich (Gütersloh), handelt es sich um einen rassisch und erziehungsmäßig tiefstehenden Menschen, der auch an Epilepsie leidet und zu völlig sinnlosen Affekthandlungen neigt. Unter Zubilligung des § 51, 2 erkannte die Strafkammer auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust und ordnete, entsprechend dem medizinischen Gutachten, die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt an.

Bielefeld. Europas Neuordnung. Das Haus der Technik Gau-Westfalen Nord e. V., das unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Alfred Meyer arbeitet, eröffnete am Dienstag die Winterarbeit mit einem Vortrag des Gesandten Werner Daitz, der über die Neuordnung Europas aus Rasse und Raum sprach. Dr.-Ing. Schaarschmidt überbrachte dem Redner die Grüße des verhinderten Gauleiters. Es sei ein besonderer Wunsch des Gauleiters, daß die im Haus der Technik Gau Westfalen-Nord zusammengefaßten Ingenieure und Techniker in jedem Jahre auch einen Vortrag hören, der über ihr Fachgebiet hinausgeht. Reichsamtsleiter Pg. Daitz gab dann einen weitgespannten Ueberblick über den erfolgreichen volkswirtschaftlichen Aufbau Deutschlands, der sich nach den vom Führer klar erkannten und strikt befolgten ewigen Lebens- und Wachstumsgesetzen unseres Volkes vollzog. Der Neuordnung Deutschlands folge zwangsläufig die Neuordnung Europas, denn die Lebensgesetze gelten nicht nur für die einzelnen Völker sondern auch für die Rassen. England sei im Denken und Handeln uneuropäisch geworden, habe sich damit gegen das Lebensgesetz seiner Rasse vergangen und müsse untergehen. Aus Rasse und Raum würde die Stellung Europas jetzt neu fundamentiert, zum Nutzen der europäischen Völker und der weißen Rasse.

Nordhorn. Schwalben kehrten zurück. Ein Bewohner der Straße der SA. machte dieser Tage eine seltene Beobachtung in der Vogelwelt. Die Schwalben, die bei ihm zu Hause genistet hatten, zwei alte und neun Junge, waren am 24. August auf Wanderschaft gegangen. Nun kehrten dieser Tage die neun Jungen heim. Ihnen hat der Zug in die Weite offensichtlich nicht behagt, und sie sind in die Heimat zurückgekehrt. Was sie dazu bewogen haben mag, derart von den Gebräuchen ihrer Artgenossen abzuweichen, läßt sich nicht ermessen. Jedenfalls ist das Vorkommnis eine große Merkwürdigkeit.

Ibbenbüren. Drei Kühe vom Zuge erfaßt. Im benachbarten Recke-Steinbeck wurden von fünf Stück Vieh, die von der Weide geholt wurden und dabei das Geleise der Tecklenburger Nordbahn beim Bahnhof Steinbeck überqueren wollten, drei Stück von einem Sondertriebwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß sie abgeschlachtet werden mußten. Menschen kamen bei diesem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Asemissen. Antreten der Politischen Leiter, Blockwalter der NSV. und Führer der Gliederungen am Sonntag, um 15.30 Uhr, am „Alten Krug" in Helpup zur Beerdigung des Blockwalters der NSV., Wilhelm Weeke.

Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark und Markt). Die Politischen Leiter beider Ortsgruppen haben Sonntag, 10 Uhr vormittags, zu einer Arbeitstagung beim Parteigenossen Fritz Schneider, Herforder Str. 14, zu erscheinen.

SA.-Stürme 12/55 und 16/55, sowie sämtliche Angehörige der Wehrmannschaften einschl. Jahrgang 1921 aus Oerlinghausen, Asemissen, Helpup und Kachtenhausen treten morgen, Sonntag, um 8 Uhr morgens bei der Schule in Oerlinghausen im Marschanzug an.

DJ., Standort Detmold. Heute, Sonnabend, 14.55 Uhr, treten alle vier Fähnlein am Gymnasium an. Säcke und Scheren sind mitzubringen.

Fähnlein 40/55. Das Fähnlein tritt morgen, Sonntag, um 9 Uhr auf dem Fahnplatz an zur Ablegung der sportlichen Wettkämpfe für die Pimpfenprobe. Sportzeug mitbringen! Ferner treten die als Kampfrichter bestimmten Jungzugführer des Standortes zur gleichen Zeit dort an.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit," Gruppe 1a/55, Detmold. Der Dienst wird in sämtlichen Arbeitsgemeinschaften ab 1. Oktober wieder regelmäßig aufgenommen. Die Meldung der Mädel zu den Arbeitsgemeinschaften hat umgehend zu erfolgen. Wer sich noch nicht angemeldet hat, muß dieses bis Dienstag, den 1. Oktober, bei der Untergaudienststelle nachholen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Es war eine rauschende Ballnacht."
Sonnabend: Knetterheide; Sonntag: Hohenhausen; Montag: Lieme.

„Falschung."
Sonnabend: Pivitsheide; Sonntag: Herrentrup (15 Uhr) und Leopoldstal; Montag: Bad Lippspringe (Sonderveranstaltung).

„Ebelweikönig."
Sonnabend: Brakelsiek u. Ehrentrup bei Lage; Sonntag: Glashütte bei Schieder u. Bentrup bei Heiden; Montag: Hörstmar u. Heiden.

„Grenzfeuer."
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

Gallenleiden

HKB

Der Erfolg der Trinkkur war fabelhaft, denn die Begleiterscheinungen, wie Appetitlosigkeit, Stuhlverhaltung, Kolik, seel. Depressionen usw. verschwanden eines Tages. Ich verlor ca. 14 Steine. - Elisabeth Adams, staatl. anerkannte Masseuse, Wu.-Elberfeld, Wilbergstraße 10. 19. 2. 36.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlssprudel, Bielefeld 239 A

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preisler. Hauptschriftleiter: August Brüner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Anzeigen und Reichsteil: August Brüner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wissenschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Hauptschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

19 Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

„Fühlen Sie sich schuldig, Fräulein Tredup? — Ja oder nein?!"

„Nein."

„Und Sie haben trotzdem ein Schuldgefühl?"

„Ja."

„Erklären Sie das, bitte."

Renate fühlt ihre brennenden Augen zucken. Mit einem Aufschluchzen sagt sie: „Vielleicht, wenn ich meine Eltern nicht geweckt hätte . . ."

„Das war aber doch nur Ihre Pflicht, Fräulein Tredup", unterbricht sie der Beamte mit weicher Stimme, und setzt, wieder härter, hinzu: „Das war Ihre Pflicht. — Verstehen Sie mich?"

„Ja."

Der Beamte steht auf und kommt um den Tisch herum zu ihr.

„Ich kann es Ihnen leider nicht ersparen, mit uns zu Ihrem Bruder hinüberzugehen."

Man hat Heinz inzwischen auf sein Bett gelegt.

Renates Atem will zu jedem Ein und Aus gezwungen werden, und während ihr Herz klopft, als ob es sich an den Wänden des Brustkorbs zu Tode flattere, wird sie gefragt, und sie kann antworten. —

Endlich läßt der Beamte Renates Vater herüberbitten.

Renate hat ein paar Augenblicke, in denen die unfaßbare Möglichkeit eines Schuldigseins sich wie eine Verirrung ihres Verstandes nähert.

Dann kommt der Vater, und der Beamte gibt ihm die Hand.

„Herr Tredup, nach meinen Erhebungen halte ich es für so gut wie erwiesen, daß Ihr Sohn selbst die Waffe abgezogen hat. Trotzdem bleibt uns eine Sektion nicht erspart, weil Ihr Sohn kein Linkshänder war. Ich muß auch die Unwahrscheinlichkeit überprüfen lassen, ob der Schuß etwa durch die geöffnete Tür vor einem Dritten abgegeben worden ist. Jemand anders als Sie, Ihre Frau Gemahlin und Ihr Fräulein Tochter ist bestimmt nicht in der Wohnung gewesen?"

„Bestimmt nicht."

Der Beamte wendet sich halb dem Verstorbenen zu und sagt mitfühlend: „Ich nehme an, daß eine Affekthandlung Ihres Sohnes vorliegt. Damit wäre der ungewöhnliche Gebrauch seiner linken Hand erklärbar. Bei einem Vorsatz würde er die Waffe unbedingt rechts geführt haben. Für das Wahrscheinlichste halte ich aber bei der mir von Ihnen beschriebenen Mentalität des jungen Mannes, daß er die Waffe vor sich selbst posierend angesetzt hat. In diesem Fall dürfte dann die Unsicherheit der linken Hand einen Unglücksfall herbeigeführt haben, der einem Selbstmord ähnlich ist. Ich hoffe, daß die Gerichtsärzte meine Annahme bestätigen werden."

„Ein Unglücksfall?" fragt Renates Vater.

„Ja, Herr Tredup. Sehen Sie mal, das Wesen eines Leichtsinnigen beruht ja auf einer übersteigerten Freude an den Lebensfreuden. Und Sie sagten doch selbst, daß der Verstorbene ein unverwüstlicher Optimist gewesen wäre."

„Das war er."

„Ja, und für meine Begriffe, Herr Tredup, muß einer zunächst einmal ein ebenso unverwüstlicher Pessimist werden, bevor er bewußt so handeln kann. Das geschieht bestimmt nicht von gestern auf heute."

Der Beamte tritt noch einmal an das Bett heran, bleibt einen Augenblick stehen, wendet sich um und sagt: „Ich muß einstweilen den Raum versiegeln, Herr Tredup. In etwa zwei Stunden sind wir wieder hier."

Der Morgen dämmert, als Renate in ihr Zimmer kommt. Sie setzt sich im Halbdunkel auf den Hocker, auf dem Heinz zuletzt für einen Augenblick gesessen hat und wartet in die Wüstenei der Stunden hinein.

Manchmal dringen das Aufweinen ihrer Mutter und die tröstende Stimme ihres Vaters herüber.

Draußen erwacht die Stadt zu ihrer Alltäglichkeit.

Dann fährt ein Wagen vor.

Heinz wird aus dem Haus geholt, und das Unglück wirft noch einmal eine höchste Woge auf.

Im Laufe des Vormittags findet Herbert Stege den Weg zu Renate und ihren Eltern. Auch er ist verhört worden und stellt sich nun in eifriger Hilfsbereitschaft zur Familie Tredup.

Er gibt Renate die Hand, und sie nimmt seine Haltung als einen rechtlichen Anspruch, den er sich in den acht Jahren um sie und ihre Eltern erworben hat.

Nachmittags wird der Verstorbene von den Behörden zur Bestattung freigegeben.

Drei Tage später steht Renate an der Gruft.

Zuerst streut ihre Mutter die Erde hinab, dann der Vater, und als Renate vortritt, faßt ihr Vater nach ihrer Hand und bleibt neben ihr.

Während Renate die Erde durch die Finger rinnen läßt, spricht der Vater ihren Freispruch über die Gruft hinweg.

„Mein Kind, wenn unser Junge diesen Weg nicht allein gefunden hätte, würde ich ihn dahin gewiesen haben müssen. — Ich danke Gott, daß mir das erspart geblieben ist."

*

An einem sehr kühlen und wetterwendischen Vorfrühlingstag des nächsten Jahres kehrt Renate Tredup auf ihre Insel zurück.

Renate empfindet eine Wandlung ihres Wesens wie eine Neubildung schwerer, schlafender Kristalle.

So fährt sie nun den nahen Ufern der Insel Hiddensee entgegen.

Von einem Frühling auf der Insel ist von Bord aus nichts zu entdecken. Die Landwellen sind fahler und lebloser als im vergangenen Herbst.

Die Natur scheint hier noch viel weiter zurück zu sein, als Renate vermutet hat. In den Berliner Vorgärten sind die Forsythien schon verblüht. Auf den sandigen Obsthügeln der Mark Brandenburg hat eine heimtückisch zurückkehrende Winterkälte die Blüten von Kirsche und Pfirsich fast vernichtet. Bei einem Ausflug nach Potsdam, den Renate vor einigen Tagen wie ein Erproben unternommen hatte, mußte sie ansehen, wie die großen Magnolienknospen vom Frostwind braun und faulig geworden und unverblüht auf die bereiften Rasenflächen gefallen waren.

Nein, jener kleine Probeflug nach Potsdam hat durchaus kein erfreuliches Ergebnis gehabt. Der Rückfall des Frühlings in Frost und Schnee hatte Renate zaghaft gemacht. Es war ihr nun viel zu früh erschienen, dorthin zu fahren, von wo ihr am stärksten die Bangnis entgegenströmte, es könnte für sie zu spät sein, den Weg aus der Dämmerung hinaus zu finden.

Als Renate aber in diese Zaghaftigkeit geraten und drauf und dran gewesen war, ihre Reise zu verschieben, da lief schon alles, da setzte sich die anfänglich aussichtslos erschienene Möglichkeit eines so frühen Urlaubs in ihrer neuen Stellung ganz von selbst durch. Dann wurde es mit einem Male zu einem Zwang, was vorher ein Trieb gewesen war.

Während das Schiff nun dicht unter der Südküste Hiddensees entlang gleitet, und Renate bei all ihrer Sehnsucht dorthin eine Abwehr in Händen und Armen, in ihrem ganzen Körper spürt, als müsse sie sich gegen die übermächtige Ungewißheit einer Umarmung stemmen, bricht ein Lichtstrom, der erste auf der ganzen Fahrt über den Bodden, durch eine Wolkenlücke.

Als eine Zärtlichkeit empfindet Renate die erste herbe Schau des Frühlingsglanzes der Insel, das Blinken der prallen Baumknospen, den dunstfeinen grünen Schimmer, der nun doch schon über der krausen Haut der fahlen Hügel schwebt.

Die Schleben haben ihr schwarzes Gestrüpp mit weißen Tupfen von Blütenknospen bestickt. Durch die Nässe der Augen Renates werden die Tupfen zu strahlenden Sternen, und während die Tränen, die ersten seit dem Tode ihres Bruders, in ihre Mundwinkel rinnen, während ihr Gesicht zwischen dem Aufbruch der Beglückung und dem Verharren des Leides kämpft, etzitern die Sterne und überdecken Renates Blick ganz und gar mit einem einzigen Blust schneeweißen Blühens.

Renate schmeckt das Salz ihrer Tränen wie eine Köstlichkeit.

Der Himmel hat sich wieder geschlossen. Die Schlehenknospen sind noch so klein, daß sie der Lichtlosigkeit nur als ein grauer Schimmer standhalten.

Nun ist plötzlich die Bö da, die vom Bodden her über das Deck dem Lande zuspringt. Mit kristallenem Prasseln schleudert sie eine Hiage Graupelschnee über sie und die Schiffsplanken hin.

Renate legt die Hände auf die Reling, bietet der Bö ihre Stirn, fühlt sich wie eine Fremde unter unbekanntem Himmel und steht dem Treiben der Gewalten, in denen sie steht, wie aus der Ferne zu: wie aus der Bö ein Sturmwirbel wird, aus dem Graupelschneee schwerer Hagel, aus dem Prickeln auf ihr Gesicht und ihren Hals ein schmerhaftes Stechen und Peitschen.

Sie sollte in die Kajüte hinuntergehen, wo die anderen Fahrgäste sind.

Sturm und Kälte dringen bis auf die offenen Poren. Aber sie bleibt stehen. Sie hat zuerst die Empfindung, dann das Wollen und endlich die leidenschaftliche Lust einer Erprobung. Ihre Aermel und Schultern sind von einem grau schimmernden Eispelz bedeckt.

Der Sturm harft und heult in der Takelage. Irgendein Gestänge bricht mit berstendem Krach. Nach ihrem Zusammenschrecken hat Renate den Begehr, das Toben des Wetters möge sich ins Maßlose weiter steigern, es möge irgendein Abschluß des Gewesenen oder auch ein Versperren alles Zukünftigen kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Die Dresdener Philharmoniker spielen in Holland. Die Dresdener Philharmoniker spielen im Anschluß an ihre Reise im Generalgouvernement für die deutschen Truppen in Holland. Die Reise begann am 20. September mit dem Eröffnungskonzert im Haag. Außerdem sind Konzerte in Rotterdam, Leyden, Alkmaar, Breda, Utrecht, Amsterdam, Leeuwarden, Groningen, Zwolle und Ammersfort vorgesehen.

Stadttheater Luxemburg öffnet seine Pforten. Mit großer Freude haben die Luxemburger davon Kenntnis genommen, daß das Theater ihrer Hauptstadt am Montag seine Pforten öffnen wird mit einer Aufführung der „Zauberflöte". In früheren Jahren war Luxemburg regelmäßig von Trier, Köln, Brüssel und Paris bespielt worden. Im vergangenen Winter blieb der Musentempel geschlossen. Jetzt wird Luxemburg wieder lebhaft am kulturellen Leben im Reich teilnehmen. Geplant sind zwei Vorstellungen in jeder Woche, die vom Stadttheater Koblenz, dem Grenzlandtheater in Trier und dem Westmarklandestheater bestritten werden.

Was der Sport am Sonntag bringt

Der Wettkampfbetrieb des großdeutschen Sports läuft trotz der vorgerückten Jahreszeit weiter auf vollen Touren, und so bringt auch das letzte Wochenende im September wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, an dem fast alle Sparten beteiligt sind.

Größtes Interesse beansprucht im Fußball die dritte Schlußrunde um den Tschammerpokal, in der die westdeutschen Bereiche noch mit vier Mannschaften vertreten sind. Der Spielplan lautet: Essener TV. Schwarz-Weiß — SG. Eschweiler, SpVg. Fürth — Schalke 04, Eintracht Frankfurt — Fortuna Düsseldorf, BfB. Königsberg — VfB. Danzig, Wacker Wien — Wiener Sportklub, Stuttgarter Kickers — Rapid Wien, Union Oberschöneweide — 1. FC. Nürnberg, Dresdner SC. — Rot-Weiß Frankfurt. Dazu gibt es in allen NSRL.-Bereichen und erstmalig auch im Elsaß Meisterschaftsspiele. Ungarns Fußball-Nationalelf, die am 6. Oktober unser Gegner ist, kämpft in Budapest gegen Jugoslawien.

Der Handballsport steht in diesen Wochen im Zeichen des Adlerpreis-Wettbewerbs, der am Sonntag mit der Vorschlußrunde fortgesetzt wird: Niederrhein — Baden in Duisburg und Niedersachsen — Sachsen in Braunschweig sind die Gegner, von denen Sachsen und hoffentlich der Niederrhein das Endspiel erreichen werden.

Die Leichtathleten richten ihren Blick wieder nach Italien, wo in Como mehrere deutsche Athleten gegen Italiener und die italienischen Freunde starten. Im Vordergrund steht die Begegnung zwischen Rudolf Harbig und Mario Lanzi, die wegen Harbigs Erkrankung beim Länderkampf nicht zustandekam. — Westdeutschlands Athleten haben in Düsseldorf, Essen und M.-Gladbach (Stundenlaufen) Betätigungsmöglichkeiten.

Ein überragendes Ereignis verzeichnet auch der Schwimmsport mit dem Start des dänischen Schwimmwunders Ragnhild Hveger am Niederrhein. Am Sonntag bestreitet die Dänin in M.-Gladbach drei Wettbewerbe, am Dienstag wird sie in Duisburg und am Mittwoch in Oberhausen ihr überragendes Können zeigen.

Meisterschaftskämpfe bringt das Wochenende in zwei Sparten. Im Schießen werden in Innsbruck im Anschluß an einen Lehrgang die Meister mit der freien Waffe ermittelt. In der Schwerathletik steigt in Wien der Endkampf zur Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben zwischen der Polizei Wien und der Reichsbahn Breslau, in dem die Ostmärker klare Favoriten sind.

Der Radsport verzeichnet als Hauptereignis einen deutsch-italienischen Wettkampf in Mailand, bei dem die deutschen Farben von den Berufsfahrern Merkens, Löhmann, Stach, Schorn, Lorenz und Wengler sowie den Amateuren Schertle, Boggenreiter, Preiskeit, Richter, Mirke und Kappes vertreten werden. In Kopenhagen starten Kittsteiner, Saager und Krips in einem Rundstreckenrennen, während für die Wuppertaler Schlußrennen sieben Steher mit Erich Metze an der Spitze verpflichtet wurden. Ein Rundstreckenrennen in Bielefeld und Radball- und Kunstfahr-Wettbewerbe in Nürnberg vervollständigen die Karte.

Der westdeutsche Boxsport hat mit dem Vergleichskampf Niederrhein — Westfalen in Wuppertal zu Beginn der neuen Kampfzeit ein mit Spannung erwartetes Ereignis. In Düsseldorf weilen Kölner Amateure, während Finnland als Generalprobe für den Länderkampf mit Deutschland in Kopenhagen gegen Dänemark antritt.

Zu nennen bleiben dann noch die Reichspost-Regatta in Grünau, die niederrheinische Herbst-Kanuregatta in Duisburg, Spiele der besten Kölner Tennisspieler und der Frauentenniskampf Ungarn — Jugoslawien sowie die Pferderennen in München, Karlshorst, Hoppegarten (Omnium), Leipzig, Breslau und Wien.

Acht Fußballspiele in Lippe / Weiter im Programm der Meisterschaftsspiele

Nur noch zwei Sonntage sind zu spielen, und dann stellt sich bereits der Herbstmeister der einzelnen Staffeln vor. Es ist somit nicht verwunderlich, daß die Spiele von Sonntag zu Sonntag spannender und interessanter werden.

Staffel 1: SpVg. Bavenhausen — SuS. Brake (Bolte); BfL. Salzuflen — Germania Schötmar (Hellkamp); VfB. Lemgo — BSV. Leese (Meerkötter).

Die Bavenhauser erwarten die Spielvortlier aus Brake. Es wird in diesem Treffen der jungen Gästemannschaft kaum gelingen, einen Sieg in Bavenhausen zu landen. Zum Lokalkampf kommt es in Bad Salzuflen. Wie immer, so wird es in der Badestadt ein hartes Rennen geben. Wir erwarten die Platzelf als Sieger. Die Lemgoer Ballspieler haben den Namensvetter aus Leese zu Gast. Es wird dem lippischen Ermeister nicht leicht werden, in der Hansestadt zu Punkten zu kommen.

Staffel 2: RSV. Waddenhausen — Sportgem. Lage (Held); TuS. Asemissen — BfB. Oerlinghausen (Sielemann).

Im Stadion in Waddenhausen weilen die Lagenser, die über eine schlagkräftige Mannschaft verfügen. Den Platzleuten wird das Siegen nicht leicht gemacht. In Asemissen sind die Bewegungsspieler aus Oerlinghausen zu Gast. Die Bergstädter haben allen Anlaß, auf der Hut zu sein, da die Asemisser auf eigenem Gelände nicht ungefährlich sind.

Staffel 3: LAV. Pivitsheide — VV. Heidenoldendorf (Postert); BfB. Detmold — Tura Heiden (Steinkamp); RSV. Blomberg — TV. Pivitsheide.

In Pivitsheide weilen die Ballspieler aus Heidenoldendorf. Um zu siegen, müssen die Gäste mit einer besseren Leistung aufwarten als am Vorsonntag. Die Detmolder erwarten die Musterdörfler aus Heiden. In diesem Spiel dürfte ein Sieg der Platzleute unausbleiblich sein. Die Turner aus Pivitsheide treten die Reise nach Blomberg an. Da die Pivitsheider eine Anzahl gesperrter Spieler haben, dürfte es ihnen nicht leicht fallen, auf dem schwierigen Gelände in Blomberg zu siegen. (11)

*

Sommersporttag der Betriebe.

Die beiden letzten Betriebe des Kreises Lippe führen am kommenden Sonntag den Sommersporttag der Betriebe durch. Auf dem Sportplatz in Spork bei Dörentrup treten am Sonntagvormittag die beiden Betriebe Thonwarenfabrik v. Rheden u. Cie., Dörentrup, und die Dörentruper Sand- und Thonwerke zur Ableistung des Sommersporttages an.

*

Frauen-Leichtathletikmeisterschaften in Detmold.

Auf dem Arminsportplatz in Detmold treffen sich die lippischen Spitzenkönnerinnen der Leichtathletik, um mit einem Abschlußsportfest die Sommersportsaison zu schließen. Es wird in den Vormittagsstunden auf dem Platz an der Arminstraße zu harten Kämpfen kommen zwischen den Sportlerinnen des BfB. Detmold, die bekanntlich über eine hervorragende Form verfügen, und einer Anzahl weiterer Vereine. Da die Veranstaltung außerdem für den gesamten Gau Westfalen offen ist, wird der Besuch einer Anzahl auswärtiger Kämpferinnen erwartet. Der Besuch dieser Veranstaltung, die um 10 Uhr beginnt, ist zu empfehlen. (11)

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Das Meisterschaftsspiel Bavenhausen — Brake findet um 14 Uhr auf dem Sportplatz in Lüerdissen statt. Vereinen und Schiedsrichter dies zur Kenntnis. Hüls.

*

Turn und Sport Lage.

Das Mädchenturnen fällt vorerst noch aus. Die Wiederaufnahme der Turnstunden wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

Briefkasten

B. 50. Zunächst ist festzustellen, daß die im Mietvertrag vereinbarte Kündigungsfrist auf jeden Fall bestehen bleibt. Im übrigen kann der Vermieter nur bei Vorliegen eines gesetzlichen Kündigungsgrundes die Wohnung aufkündigen. Gesetzliche Kündigungsgründe sind: Belästigung durch den Mieter, Rückstand von mehr als einer Monatsmiete, dringendes Interesse des Vermieters an der Erlangung der Wohnung, Ablehnung einer genehmigten Mieterhöhung. Das dringende Eigeninteresse muß der Vermieter gegebenenfalls vor Gericht nachweisen. Dabei werden auch die berechtigten Belange des Mieters geprüft. Es ist kaum anzunehmen, daß unter den vorliegenden Umständen der Vermieter durchdringen wird, und zwar um so weniger, als Ihr Mann zur Wehrmacht einberufen ist und Sie für drei kleine Kinder zu sorgen haben. Wir raten Ihnen, es auf eine Klage des Vermieters ankommen zu lassen, die für Sie nicht nachteilig auslaufen kann. Sie sind nicht berechtigt, irgendwelche Abzüge an der Miete vorzunehmen, brauchen aber auch bei einem Auszug die Wohnung nicht herrichten zu lassen.

Du, gute Mutter, bist nicht mehr,
Dein Platz in unserem Haus ist leer,
Du reichest uns nicht mehr die Hand.
Der Tod zerriß das schöne Band.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 10.35 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Friederike Schröder
geb. Höfer

im Alter von 76 Jahren durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Landwirt und Sägewerksbesitzer **Heinrich Schröder und Kinder**

Langenholzhausen, den 26. September 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. September 1940, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Langenholzhausen Nr. 31, aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Donnerstagabend, 9 Uhr, verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Lina Vogt
geb. Redeker

im 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Fritz Vogt und Kinder**

Hardissen, den 27. September 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. September, nachm. 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Hardisserheide 27, aus statt.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Mühlenmeier

im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer: **Geschwister Mühlenmeier**

Sibbentrup, Donop, Bega, den 27. September 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. September 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde aus unseren Reihen unser treuer und unermüdlicher Mitarbeiter, der Blockwalter der NSV.

Wilhelm Weeke

gerissen. Wir werden ihm ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

NSDAP., Ortsgruppe Asemissen
Schäfermeyer, Ortsgruppenleiter.

NSV., Ortsgruppe Asemissen
Altroge, Ortsgruppenamtsleiter der NSV.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Liselotte Schmitt
Karl-Heinz Tittel

Bad Salzuflen, Adolf Hitler-Str. 35 — Bad Salzuflen, Roonstr. 42

28. September 1940.

Elfriede Meurer
Heinz Bracht

geben ihre Verlobung bekannt

Detmold — Wirsitz (Westpr.)

19. September 1940

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: van Senden; 10 Uhr: Brüns; 11.15 Uhr: Kinder.
Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Schreck; 10 Uhr: Kramer, anschließend Kinder.
Detmold. Luth. Kirche. 10: Lüdke; 11.15: Kinder.
Evang. Gemeinschaft. Detmold, Mühlenstr. 16: 10 Uhr: Lage: 8 Uhr; Blomberg: 20.15 Uhr. Pred. Bethke.
Brokhausen-Barkhausen-Hakedahl. 3 Uhr: Erntedank- und Missionsfeier auf der Deele von Schlüter in Brokhausen; Missionar Borutta und Pastor Kramer.
Alst. 4 Uhr: Erntedank- und Missionsfeier auf Schlürs Hof; Pastor Schreck und Missionar Borutta.
Heidenoldendorf. 9.45 Uhr: Schreck, anschl. Kinder.
Lage. Ref. Gemeinde. 9 Uhr: v. Szalatney; 10.15 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: Bibelstunde (Gerstkamp).
Lage. Luth. Kirche. 10: Scheumann; 11: Kinder.
Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.
Bad Salzuflen. Reform. Gemeinde. Sonntag, 29. September, 8 Uhr: Frerichs; 10 Uhr: Meiger; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.
Bad Salzuflen. Evang.-luth. Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Engelbert (Detmold); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.
Schötmar (Blaukreuz-Jahresfest). 8 Uhr: Lohmeyer; 10 Uhr: Tölle; 13.30 Uhr: Kindergtd; 20 Uhr: Nachfeier im Gemeindehause. Mittwoch, 20 Uhr: Gemeinsame Bibelstunde.



Bekanntmachung

über die Eintragung von Verbrauchern in die Kundenlisten für Schuhausbesserungen.

Schuhausbesserungen dürfen von Schuhmachern nur noch für diejenigen Verbraucher ausgeführt werden, die in den Kundenlisten eingetragen sind. Die Eintragungen in die Kundenlisten können in der Zeit vom 2. bis 30. September 1940 erfolgen.

Diejenigen Verbraucher, die bis zum 30. September 1940 in den Kundenlisten von Schuhausbesserungswerkstätten nicht aufgenommen werden können, **werden hiermit aufgefordert, sich gegen Vorlage der alten Reichskleiderkarte bei ihrem zuständigen Bürgermeister — Kartenausgabestelle — bis zum 4. Oktober 1940 zu melden.**

Detmold, Brake i. L., den 27. September 1940.

Der Landrat — Wirtschaftsamt — J. V.: Dr. Petri.
Der Landrat — Wirtschaftsamt — Gruner.

Fettverbilligungsscheine

Die Verabfolgung der Fettverbilligungsscheine und der Bezugscheine für Konsummargarine für das III. Quartal 1940 erfolgt an die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben

A—K am Montag, dem 30. September 1940,
L—Z am Dienstag, dem 1. Oktober 1940,

während der Dienststunden im Büro der Fürsorgestelle an der Salzepromenade. Vormittags werden die Fettverbilligungsscheine, nachmittags die Bezugscheine für Konsummargarine ausgegeben.

Die Bezugsberechtigung ist durch Vorlage von Lohnbescheinigungen, Steuerbescheiden, Familienbüchern und dergleichen nachzuweisen. Ohne den Nachweis ist die Verabfolgung der Scheine unzulässig.

Bad Salzuflen, den 26. September 1940.

Der Bürgermeister.



Das über Frau Henny Frodermann, Heidenoldendorf, verbreitete Gerücht nehme ich hiermit, weil unwahr, zurück. L. Pape.

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Crone, Wall 1, Fernspr. 2253
Sprechstunden: 11—11½ Uhr, 19—19½ Uhr.

Am Sonnabendvormittag von 11 Uhr an wird auf der Freibank

minderwertig. Rindfleisch

verkauft. Fleischmarken sind mitzubringen.

Städt. Schlachthofverwaltung, Lemgo.

Laden

mit 2 Hinterräumen, auch als Ausstell- oder Abstellräume geeignet, preiswert zu vermieten. Näheres: Brehmer, Detmold, Mühlenstraße 2.

Achtung! Achtung!

Auf zum Kronenplatz

Sonnabend, 28., Sonntag, 29., u. Montag, 30. Sept.

Große Volksbelustigung

Aufgebaut sind: Karussell, Schießhalle, Kuchenbude und Spielwaren

Es laden ein: Die Veranstalter

RADIO-Reparaturen

und elektr. Anlagen werden fachmännisch ausgeführt durch

Elektro-Pankoke, Ing.
Lage, Friedrichstr. 26, Ruf 759

Automobile

Kaufe gegen Kasse moderne Personenwagen.

A. W. Preuß / Automobile / Bielefeld
Zimmerstraße 12, Telephon 7474

Dreiräumige Wohnung in Bad Salzuflen

I. Etage oder Erdgeschoß, mit Bad und Zentralheizung, zum 1. 1. 1941 oder früher zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 3613 an die Lippische Staatszeitung.

Geschäftsraum

sofort zu vermieten

Detmold, Paulinenstr. 21

Stellenmarkt

Perfekter
Polierer
firm im Schwarzpolieren, mit Kenntnissen im Spritzverfahren, in angenehme Dauerstellung gesucht.

Th. Mann & Co.,
Pianofabrik und -handlung,
Bielefeld, Oberntorwall 29,
Ruf 328.

---

1 Brenner

gesucht für Ringofen, möglichst sofort.

J. W. Becker, Bremen,
Gr. Johannisstraße 220.

Gesucht wird
Brenner
(Mergel).
Dampfziegelei Hagemann
Werk I Bochum-Riemke.

Für sofort oder später suche ich für meinen Geschäftshaushalt nach Leipzig ein sauberes

Hausmädchen

Zu melden:
Horn i. L., Adolf-Hitler-Str. 2.

Suche zum 15. Oktober oder 1. November 1940 eine selbständige **Hausgehilfin** für Geschäftshaushalt.
Frau Heinrich Stiel, Herford, Rennstraße 49.

Kurtheater Bad Salzuflen

Heute,
Sonnabend, 28. Sept., 19.45 Uhr

Trockenkursus
(Liebe im Schnee)
Lustspiel von Kurt Bortfeldt

Für die Vorjahr-Dauermieter werden die Plätze bis Montag, 30. September reserviert

---

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. — Klein-Anzeigen können nur bei Vorausbezahlung aufgenommen werden. — Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Suche sofort einen Fahrer zur Bedienung einer kleinen Zugmaschine. Kohlenhandlung Fr. Hilgenstöhler, Lage.

Schweinemeister, zuverlässiger, für sofort für das Ernährungshilfswerk Johannettental ges. NSV., Ortsgruppe Detmold, Wiesenstr. 3.

Verkäuferinnen, in allen Abteilungen durchgebildete Kräfte, für sof. oder später gesucht. Carl Finne, Lemgo.

Hausgehilfin für sofort oder 1. 10. gesucht. W. Fahrenkamp, Bäckerei, Detmold, Krumme Straße 5.

Hausgehilfin, arbeitsfreudige, zuverlässige, gewandte, als Alleinmädchen zu sofort oder später gesucht; nicht unter 18 Jahren. Dr. Wiemann, Arzt, Bösingfeld i. L., Telephon 151.

Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. H. Günner, Detmold, Paulinenstraße 31.

Putzhilfe für vormittags gesucht. Lemgo, Kuhgraben 52.

Erfahrene Hausgehilfin für Etagenhaushalt für sofort oder später gesucht. Bielefeld, Stapenhorststraße 147 I.

Mädchen, kinderlieb, 18—20 Jahre, für modernen Etagenhaushalt gesucht. Gute Küche kann erlernt werden. Nähkenntnisse erwünscht. Frau Louis Voß, Bielefeld, Bahnhofstraße 36.

Hausgehilfin für halbe oder ganze Tage gesucht. Füller, Detmold, Danziger Straße 22.

Stellen-Gesuche

Kräftiger Mann, 34 Jahre, ledig, sucht Stellung zum 1. 10. als Beifahrer oder Hilfsarbeiter im Lager und Spedition. Kost und Logis dortselbst erwünscht. Angebote unt. Nr. 509 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zeugnisse sind Urkunden, die bei Bewerbungen um eine Stelle stets nur in Abschriften den Angeboten beigefügt werden dürfen.

Zu vermieten

Zimmer, möbliert, mit Kochherd, geeignet für Ehepaar. Detmold, Krumme Straße 58.

Möbl. Zimmer zum 1. 10. frei. Detmold, Woldemarstraße 8.

Zu verkaufen

Kinderwagen, preiswert, gut erhalten. Lemgo, Neuegrabenstraße 42.

Rind, hochtragend, abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 511 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kinder, zwei tragende, dreijährig, zu verkaufen. Horn, Nordstraße 10.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern zu verkauf. (230 Pfd.). Pollmann, Billinghausen 13.

Schwein zum Weiterfüttern, zirka 150 Pfd., zu verkaufen. Remmighausen 53.

Schönes Ziegenlamm gibt ab Heipup 159, am Bahnhof.

Ziege zu verkaufen. Hüls, Lemgo, Hasenbrede.

Terrier, jungen, für 20 RM. abzugeben. Hüls, Lemgo, Hasenbrede.

Kauf-Gesuche

Arbeitsschuhe, derbe, gebrauchte, 44/45, gesucht. Preisangebot unter Nr. 3604 an die Lippische Staatszeitung.

Briefmarken, auch einzelne, auch ungebrauchte deutsche, zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3612 an die Lipp. Staatszeitung.

Lieferwagen, 1-Tonner, zu kaufen gesucht. Herm. Wolf, Dörentrup 190.

Verschiedenes

Junger Jagdhund, D. D., braun mit weißer Brust, auf den Namen „Harras" hörend, abhanden gekommen. Brethauer, Forsthaus Nassesand.

Familien-Drucksachen

erhalten Sie preiswert bei kürzester Lieferfrist in der

Lippischen Staatszeitung

Bad Salzuflen KURHAUS

Heute, 19.45 Uhr, Kurtheater: „Trockenkursus".
Sonntag, 11.15, 16 und 20.15 Uhr: Letzte 3 Sonderkonzerte der Kapelle Baule, Lemgo
Mittwoch, 19.45 Uhr: Operetten-Tanzabend von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters
Karten zu RM. 1.- u. 1.50 ab Montag, 10 Uhr, an der Theaterkasse

---

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Sonnabend bis einschl. Montag, abends 20 Uhr
Sonntag nachmittag 5.30 Uhr: Das lustige Filmwerk

Meine Tochter tut das nicht
mit Ralph A. Roberts, Erika von Tellmann, Geraldine Katt, Rudolf Platte.

Tut sie es oder tut sie es nicht? Die Antwort auf diese Frage gibt der interessante Film.

Die Wochenschau zeigt u. a.: Bei unseren Nachrichtentruppen vor Norwegens Küste / Siegreiche Unterseeboote / Jäger fertig zum Start / Zerstörer im Kampf über dem Kanal / Ein Tommy stürzt ab / Vergeltungsangriffe der Luftwaffe / Der Reichsmarschall an der Kanalküste usw. **Beiprogramm**

Sondervorstellung der Wochenschau: Sonntag vorm. 11 Uhr
Sonntag nachm. 2.30 Uhr: Jugendvorstellung „Ein Robinson"